

Krausche Tagewelt

Merseburger Zeitung

Verlagspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatlich. Anzeigenpreis 4 (Sonntags) 6, 8 (Sonntags) 10,- im Jahr RM 24 (Sonntags) 30,-. Bestellungen: 100-120-130-140-150-160-170-180-190-200-210-220-230-240-250-260-270-280-290-300-310-320-330-340-350-360-370-380-390-400-410-420-430-440-450-460-470-480-490-500-510-520-530-540-550-560-570-580-590-600-610-620-630-640-650-660-670-680-690-700-710-720-730-740-750-760-770-780-790-800-810-820-830-840-850-860-870-880-890-900-910-920-930-940-950-960-970-980-990-1000

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Anzeigenpreis für den 5 gelappten Millimeter Raum 10 Pf., im Halbtafel (40 Spalten) 30 Pf., für 2 Spalten 10 Pf., für 3 Spalten 15 Pf., für 4 Spalten 20 Pf., für 5 Spalten 25 Pf., für 6 Spalten 30 Pf., für 7 Spalten 35 Pf., für 8 Spalten 40 Pf., für 9 Spalten 45 Pf., für 10 Spalten 50 Pf., für 11 Spalten 55 Pf., für 12 Spalten 60 Pf., für 13 Spalten 65 Pf., für 14 Spalten 70 Pf., für 15 Spalten 75 Pf., für 16 Spalten 80 Pf., für 17 Spalten 85 Pf., für 18 Spalten 90 Pf., für 19 Spalten 95 Pf., für 20 Spalten 100 Pf., für 21 Spalten 105 Pf., für 22 Spalten 110 Pf., für 23 Spalten 115 Pf., für 24 Spalten 120 Pf., für 25 Spalten 125 Pf., für 26 Spalten 130 Pf., für 27 Spalten 135 Pf., für 28 Spalten 140 Pf., für 29 Spalten 145 Pf., für 30 Spalten 150 Pf., für 31 Spalten 155 Pf., für 32 Spalten 160 Pf., für 33 Spalten 165 Pf., für 34 Spalten 170 Pf., für 35 Spalten 175 Pf., für 36 Spalten 180 Pf., für 37 Spalten 185 Pf., für 38 Spalten 190 Pf., für 39 Spalten 195 Pf., für 40 Spalten 200 Pf., für 41 Spalten 205 Pf., für 42 Spalten 210 Pf., für 43 Spalten 215 Pf., für 44 Spalten 220 Pf., für 45 Spalten 225 Pf., für 46 Spalten 230 Pf., für 47 Spalten 235 Pf., für 48 Spalten 240 Pf., für 49 Spalten 245 Pf., für 50 Spalten 250 Pf., für 51 Spalten 255 Pf., für 52 Spalten 260 Pf., für 53 Spalten 265 Pf., für 54 Spalten 270 Pf., für 55 Spalten 275 Pf., für 56 Spalten 280 Pf., für 57 Spalten 285 Pf., für 58 Spalten 290 Pf., für 59 Spalten 295 Pf., für 60 Spalten 300 Pf., für 61 Spalten 305 Pf., für 62 Spalten 310 Pf., für 63 Spalten 315 Pf., für 64 Spalten 320 Pf., für 65 Spalten 325 Pf., für 66 Spalten 330 Pf., für 67 Spalten 335 Pf., für 68 Spalten 340 Pf., für 69 Spalten 345 Pf., für 70 Spalten 350 Pf., für 71 Spalten 355 Pf., für 72 Spalten 360 Pf., für 73 Spalten 365 Pf., für 74 Spalten 370 Pf., für 75 Spalten 375 Pf., für 76 Spalten 380 Pf., für 77 Spalten 385 Pf., für 78 Spalten 390 Pf., für 79 Spalten 395 Pf., für 80 Spalten 400 Pf., für 81 Spalten 405 Pf., für 82 Spalten 410 Pf., für 83 Spalten 415 Pf., für 84 Spalten 420 Pf., für 85 Spalten 425 Pf., für 86 Spalten 430 Pf., für 87 Spalten 435 Pf., für 88 Spalten 440 Pf., für 89 Spalten 445 Pf., für 90 Spalten 450 Pf., für 91 Spalten 455 Pf., für 92 Spalten 460 Pf., für 93 Spalten 465 Pf., für 94 Spalten 470 Pf., für 95 Spalten 475 Pf., für 96 Spalten 480 Pf., für 97 Spalten 485 Pf., für 98 Spalten 490 Pf., für 99 Spalten 495 Pf., für 100 Spalten 500 Pf.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Dienstagsgabe

Merseburg, den 11. September 1928

Nummer 214

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

Reichstagsminister Müller kehrt am Sonntag, 16. September, aus Genf zurück, um seine weiteren Verpflichtungen im Reichstagsamt zu vertreten. Das amtliche Berlin rüft sich auf ein längeres Abwarten in der Räumungsfrage. Inzwischen mehrten sich die Beschwerden aus den Gemeinden des besetzten Gebietes über die Ausschreitungen der mandantierenden Besatzungstruppen.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat eine Mitteilung an den Reichstagspräsidenten über die Lage der Dinge im besetzten Gebiet gemacht. Sie verlangt, daß die Wiederherstellung des Reichstages unmittelbar nach der Rückkehr des Reichstages aus Genf beantragt.

Der sozialdemokratische Parteiausführer ist zu einer Sitzung auf Dienstag, 11. September in Berlin einberufen worden. Der Parteiausführer soll darüber entscheiden, ob die Sozialdemokratische Partei sich an dem kommunistischen Volkskongress gegen den Bau von Panzerschiffen beteiligen soll.

Aus Genf wird gemeldet: 19 Arbeitervertragsvereinigungen beschließen, zum Ausgleich der allgemeinen Preissteigerungen zum 1. Oktober 20 Prozent Aufbesserung der Löhne zu fordern. Der deutsche Bergbau sieht vor den größten Lohntagungen seit Jahrzehnten.

Gegenüber Pressemeldungen wird amtlich festgestellt, daß die Reichsregierung die Aufhebung des Notverordnungsrechts nicht beabsichtigt.

In einer sozialdemokratischen Funktionärversammlung in Berlin wurde von Parteiverhandlungen mit Blick auf die Bildung der preussischen und der Reichsregierung die Sozialdemokratie keinen Ministerposten ausgeben könne. In diesem Sinne habe sich die Partei bereits schlüssig gemacht.

Die nach Warschau abgereiste deutsche Handelsdelegation legt das Hauptgewicht der neuen Verhandlungen auf die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen. In beiden Fragen bestehen, wie wir erfahren, die Gegensätze und Schwierigkeiten der Annäherung unvermindert fort.

Das polnische Reichsblatt „Nacjonalista“ spricht in einem Artikel von der wirtschaftlichen Selbstverteidigung Polens und der Erfordernisse der Einführung mit Hilfe einer entsprechenden Zollpolitik.

Die Kopenhaagener „Berlingske Tidende“ meldet aus Genf, daß englische Kriegsschiffe vor dem Anker gemoren haben. Sie befinden sich somit in unmittelbarer Nähe der mandantierenden Flotte der Kommande.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Venedig, daß seit Tagen wieder eine Anzahl russischer Flüchtlinge in Venedig eintrifft. Die Berichte aus Russland bereiten auf innenpolitische Kämpfe infolge der in den Städten zahlreich gebildeten Jugendgruppen der kommunistischen Partei vor.

Französische Blätter bringen Berichte aus Italien von einer Annahme der antinationalistischen Kundgebungen. Beim Eintreffen albanischer Flüchtlinge kam es, laut dem „Berard“, auch zu großen Zusammenstößen in Mailand, Venedig und Vercelli.

In Konstantinopel sind tausend italienische Flüchtlinge, darunter auch Ehepaare, in Konstantinopel, zu dreitägigem Besuch eingetroffen.

Die Londoner „Morningpost“ warnt Jugoslawen und Italiener vor Zusammenstößen wegen Albanien. Die albanische Frage sei noch keineswegs geklärt und das Erscheinen weiterer Flüchtlinge würde aufsteigen.

Der argentinische Senat hat die Einführung des fakultativen deutschen und englischen Sprachunterrichts in den mittleren und höheren Schulen der Bundesrepublik genehmigt.

Bei Tsinanfu wurde ein chinesisches Bataillon, das bereitwillig die Demarkationslinie übergriffen hatte, von japanischen Truppen entwaffnet. Die Chinesen leisteten keinen Widerstand.

Zweiklassensystem und Tarifierhöhung ab 7. Oktober.

Wie aus Berlin verlautet, steht nunmehr fest, daß die Neuordnung der Wagenklassen bei der Reichsbahn und die damit im Zusammenhang stehende Tarifierhöhung

am 7. Oktober

in Kraft tritt. Der 7. Oktober ist der Stichtag für das Inkrafttreten des Winterfahrplans. Auch mit dem Reparationsagenten ist über die Neuordnung verhandelt worden, jedoch handelt es sich hier nur um eine mehr formale Zustimmung, die sich auf den Komplex der Besondereisensteuer bezog. Mit den Vorbereitungen zur

Umstellung der 4. Klasse

ist bereits begonnen worden. Die Wagen 4. Klasse erhalten zunächst die äußere Kennzeichnung als Abteile 3. Klasse und werden dann allmählich durch bauliche Veränderungen der 3. Klasse angeglichen, wobei für die Wagen für Reisende mit Traglasten mit großem Raum beibehalten werden.

In den D-Zügen werden für den Zustandsverkehr in den Wagen mit 1. und 2. Klasse die Abteile „Erste“ für Passagiere zweiter Klasse freigegeben, ohne daß an ihrer Ausstattung etwas geändert wird. Diese Abteile werden durch Veränderung des auf sie angebrachten Nummernschildes zur zweiten Klasse „degradiert“.

Für den internationalen Schnellzugverkehr bleibt die 1. Klasse eudgültig erhalten.

Die beschleunigten Personenzüge fallen als besondere Einrichtung fort. Etwa 30 Prozent von ihnen werden zu aufschlagpflichtigen Zügen, 70 Prozent als aufschlagfreie Personenzüge mit vermindertem Stationsabstand und größerer Fahrgeschwindigkeit beibehalten werden.

Die Reichsbahn rechnet mit einer beträchtlichen Umstellung des Gesamtverkehrs und mit einer Abminderung aus den Personen- auf die Schnell- und Eilzüge, insbesondere wird eine große Verstärkung des D-Zugverkehrs erwartet. Wagenmaterial zur Verstärkung des D-Zugverkehrs ist bereitgestellt worden.

Die Tarifänderungen sind bekannt. Die Gepäcktarife bleiben die ältesten. Auch die Erprekularische Erhöhung der Eisenbahntarife. Für die Güllertarife bleibt es bei der Erhöhung um 11 Proz., von der jedoch die Wasserartikel der Ernährung ausgenommen sind. Auch

die verbilligten Sonderzüge

in der Ferienzeit und zu den Ferienzeiten werden weiter gekürzt werden und zwar in der Polsterklasse um 5,6 und in der Holzklasse um 3,7 Pfg. je Kilometer mit der gewöhnlichen Fahrpreiserhöhung von 3,3 Prozent.

Ende der Verständigungspolitik

Briand: Rußland und Deutschland machen Abrüstung unmöglich.

Der Völkerbund hatte gestern einen großen, aber schlimmen Tag: Briand geriet in Dreiviertelstunden alle Illusionen, mit denen er jahrelang die deutsche Außenpolitik genarrt hatte. Er kehrte in seiner mit Spannung erwarteten und von den Vertretern Frankreichs und seiner Verbündeten von der einen Seite mit förmlichem Beifall unterbreiteten Rede wieder völlig zum Geißel von Versailles und zum Standpunkt des Siegers gegenüber dem besiegten Deutschland zurück. Und das in einem so wichtigen Ton, daß es selbst allen Nichtdeutschen auffiel.

Zunächst freilich lang er ein Vorbild auf den Völkerbund als das einzige Instrument zur Sicherung des Friedens. Dann jedoch ist mit förmlichem Beifall unterbreiteten Rede wieder völlig zum Geißel von Versailles und zum Standpunkt des Siegers gegenüber dem besiegten Deutschland zurück. Und das in einem so wichtigen Ton, daß es selbst allen Nichtdeutschen auffiel.

Die russisch-bolschewistische Gefahr

Er bezeichnete Rußlands Antrag auf sofortige und völlige Abrüstung als eine „theatralische Geste“. Man muß fragen, ob hiermit beabsichtigt ist, jeden Krieg zu verhindern oder nur den internationalen Krieg.

Denn dieses Volk bereitet einen anderen Krieg, den sozialen Krieg, vor, der nicht weniger fürchtbar und nicht weniger blutig sein, und der nicht geringere Verheerungen in der Welt hervorzurufen würde als der Weltkrieg. Unter diesen Umständen ist es unmöglich, Maßnahmen zu treffen, um Europa von jeder Forderung gegen diese Gefahr zu entlasten.

Die deutsche Gefahr!

Sodann wandte Briand sich zu Reichstagsminister Müller und antwortete auf dessen Abrüstungsrede u. a.:

Die Fortsetzung des Abrüstungsproblems ist unmittelbar an die Behandlung der Sicherheitsprobleme gebunden, und Fortschritte hierin haben vielleicht in den letzten Jahren aus dem Grunde nicht erzielt werden können, weil gewisse Staaten bestimmte, ihnen auferlegte Verpflichtungen nicht mit dem notwendigen guten Willen durchgeführt haben. Die deutsche Regierung hat sich demnach mit verschiedenen Einräumungen der deutschen Defizitlosigkeit kämpfen müssen und nicht immer folgen befanntlich die Völker ihren Regierungen.

Die deutsche Abrüstung ist jetzt eine Tatsache und Wahrheit. Kann man jedoch im gegenwärtigen Augenblick wirklich ernsthaft behaupten, daß Deutschland völlig abgerüstet sei? Es trifft zu, daß Deutschland eine Armee von nur 100 000 Mann besitzt. Dies ist

eine Armee eigenartiger Natur, die aus Offizieren und Unteroffizieren besteht und somit eine Adre-Armee darstellt. Wenn hinter dieser Armee jedoch ein Volk von der Größe und von den unerhöhllichen Kraftquellen und Mitteln steht, wie das deutsche Volk, kann ihnen noch unzählige Menschen mobilisiert werden.

Deutschland hat noch unerhöhlliche Menschenerkräfte hinter sich. Da Deutschland unmittelbar nach dem Kriege keine Handelsflotte besaß, hat es durch seine Genialität, Beharrlichkeit und unbegrenzte Arbeitskraft und ersonnenen Mittel (!) sich eine der ersten Handelsflotten der Welt geschaffen hat.

Es sollte man sich fragen, ob nicht auch die gleichen Fabriken, die heute für den Frieden arbeiten, von einem Tag zum anderen für den Krieg arbeiten könnten. Ohne weiteres können diese Fabriken, die heute Friedens-erzeugnisse herstellen, die gefährlichsten Kriegsgegenstände herstellen.

Von einschneidender Bedeutung ist, daß das deutsche Volk den christlichen und ersten Willen hat, diese unerhöhllichen Mittel und Kraftquellen niemals für Kriegszwecke zu verwenden. Er bezweifle nicht, daß die Weisheit des deutschen Volkes den Krieg nicht wünscht. Aus diesem Grunde kann in gewissen Grenzen unter Berücksichtigung der nationalen Sicherheit eine Herabsetzung der Rüstungen vorgenommen werden.

Briand erklärte dann, das englisch-französische Flottenabkommen sei gegen niemand gerichtet und solle vielmehr nur der Förderung der Abrüstung dienen und wandle sich darauf unmittelbar an Reichstagsminister Müller: „Wie ihr, so wollen auch wir die Abrüstung und die Durchführung des Artikels acht des Völkerbundesgesetzes. Wir wollen eine Währungs- und Beschränkung der Rüstungen, die vereinbar ist mit der nationalen Sicherheit.“ (!)

Zum Minderheitenproblem

erklärte Briand schließlich: Vor dem Kriege hat es hundert Millionen Minderheiten gegeben, deren Voz wahrlich nicht leicht war. Heute gibt es nur 20 Millionen Minderheiten. Aber man muß bei der Behandlung dieses Problems aufpassen.

Unter keinen Umständen darf die Propaganda für die Minderheitenfrage eine Gefahr für den Frieden herbeiführen. (Starker Beifall im Saal.) Der Friedensgedanke ist allein

entscheidend und muß alle anderen Entschiedenheiten beherrschen. Die Friedensfrage ist wichtiger als alles dieses. Es würde jede Stimme zum Schweigen bringen, die den Frieden der Welt befehrt.“

Nachdem Briand so auch in der Minderheitenfrage die Vorherrschafft des Friedens d. h. des Völkerbundes, über alle Minderheitenrechte betont hatte, schloß er mit der Erklärung der Bereitschaft Frankreichs, an den Abrüstungsarbeiten mitzuwirken.

Nach seiner Rede erhielt der russische Botschafter, an dem sich jedoch die deutsche Delegation und die Vertreter Skandinavien nicht beteiligten.

Niederschmetternder Eindruck.

Aus Genf wird gemeldet: Die Rede Briands wird in allen Delegationskreisen auf das eingehendste erörtert.

Man ist sich über die Urteile des nun gewöhnlich scharfen und apolitischen Zorns Briands gegenüber Deutschland wenig im Klaren. Allgemein hat jedenfalls die Rede großes Betreten und Erfahren hervorgerufen.

Man weiß darauf hin, daß gerade heute der zweite Jahrestag des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund ist und hebt den schroffen Gegensatz zu der damaligen Begrüßungsrede Briands und seiner heutigen Rede hervor. Die Rede Briands wird als besonders unerträglich erachtet im Hinblick auf die gegenwärtig laufenden Räumungsverhandlungen, auf die die Erklärungen Briands naturgemäß nicht ohne Rückwirkung bleiben können.

In Kreisen der deutschen Delegation

legt man sich in der Beurteilung der Rede Briands große Zurückhaltung auf, jedoch besteht der Eindruck, daß eine derartige Rede Briands in seiner Weise erwartet

worden war und es ein wenig glückliches Zeichen für die weiteren Räumungsverhandlungen angesehen wird.

Es muß jedenfalls aus den Erklärungen Briands der Schluss gezogen werden, daß man nach dem Abschluß des englisch-französischen Flottenabkommens, das nach wie vor von englischer und französischer Seite voll anerkennend wird, in Paris an einer wirklichen Verständigung mit Deutschland nicht mehr interessiert ist und es daher nicht mehr notwendig erachtet, die erforderliche Rücksicht auf die bevorstehenden deutsch-französischen Räumungsverhandlungen zu nehmen.

Aus London wird gemeldet: Die Rede Briands hat auch in englischen Kreisen erheblich überaus. Selbst im konservativen Lager scheint man darauf, daß die Stimme von Briand aus den Worten Briands herausklang.

Man ist erkannt, daß Briand die Behauptung aufstellte, daß Deutschland noch nicht vollständig entwaffnet sei. Die schärfste Unhaltbarkeit dieser These wird in weiten politischen Kreisen angesehen. Der französische Außenminister habe aber, wie man annimmt, Pariser Anweisungen auszuführen.

Selbst das französischfreundliche „Journal de Geneve“ erklärt in einer kurzen redaktionellen Stellungnahme, die großes Aufsehen erregt hat, daß als Folge der Rede Briands der Eindruck des pessimismus in der ganzen Welt zu befestigen würde.

Die unerträglich scharfe der Rede Briands habe allgemein größtes Erschrecken hervorgerufen, besonders für diejenigen, die die Einzelheiten der Verhandlungen der letzten Tage kennen. Es solle daher, zu glauben, daß Briand — wie es doch scheinen könnte — auf diese Weise einen Rückzug der Politik habe einleiten wollen, die mit seinem eigenen Namen verbunden sei.

Staatssekretär v. Schubert bei Briand.

Im Anschluß an Briands Rede hielt die deutsche Delegation eine Sitzung ab. Staatssekretär v. Schubert besaß sich an einer Unterredung mit Briand. Einzelheiten über die Ergebnisse wurden nicht mitgeteilt.

Brand erläutert.

Brand scheint selber über den schimmern Eindruck seiner Oberflächigkeit etwas enttäuscht zu sein. Er empfing deshalb am Montagabend die in Gen anwesenden Pressevertreter der ganzen Welt und hielt abends eine Rede, die den besten Teil der Situation eigentlich nur noch verhärtet. Für Deutschland, besonders wichtig sind folgende weitere Erklärungen: „Wenn ich erklärt habe, daß Deutschland nicht vollständig abgerufen ist, so ist dies nur eine Zufallserscheinung. Selbst innerhalb der deutschen Delegation gebe es gewisse Verschiedenheiten. Die erklärt haben, daß die Abrüstung Deutschlands zu langsam vor sich gegangen sei. Brand unterließ nicht, sich gegen sie zu wehren. „Ein großes Volk mit großer Macht, so fuhr er fort, hat immer die Möglichkeit zum Krieg zu greifen, wenn nicht der Wille zum Frieden besteht. Das sogenannte „Potential de Guerre“ ist sowohl in Deutschland, als auch in anderen Ländern eine unbefriedbare Tatsache.“

Brand fragte sodann, was man unter allgemeiner Abrüstung überhaupt verstehen könne und beantwortete diese Frage dahingehend, daß der Völkerverbund sich in Ermahnung der Unmöglichkeit einer vollen Abrüstung nur von Serabizität und Beschränkung der Rüstungen freisetze.

Berliner Pressestimmen.

Die brutale Rede Brandts in Genf wird von den Berliner Blättern eingehend besprochen.

Der deutsch-nationale „Kolonialzeiger“ bespricht sie als einen Faustschlag gegen Deutschland, der dem jahrelangen europäischen Friedensgedenke mit großem Rücksichtslosigkeit ein Ende bereitet hätte. Die Lokozopolitik sei in einen Zimmerschuppen verbannt. Es bleibe nur übrig, ihn so rasch und kräftig wie möglich zu beseitigen.

Die bisher Dr. Stresemann nachsehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: Die einzige Lebensaufgabe bestehe darin, daß Brand die Rede gehalten habe. In seiner Rede sei getreulich wiedergegeben, was wohl die überwiegende Meinung in Frankreich sei und insofern sei sie ein großes Verdienst. Sie zerstreue den Zweifel und die ganz mäßigen Fragen, sie vernechte erbarungslos die Märchen von dem Verfallungsstadium und dem Gegenüberkommen Frankreichs und bekämpfe die Legende der deutschen Völker, daß eine deutsche Unterjochung Europas kommen werde. Brandts Rede sei ein Beweis für die Unmöglichkeit einer Abrüstung und zugleich mißversteht und beschwerliche Anstrengungen langer Jahre zerstoßen und der neue Anfang werde viel schwerer sein als die Jahre einer mißmutigen und unüberlegten Minute.

Die überparteilich-nationale „Völkereizung“ ist der Auffassung, daß nach dieser Rede dem Deutschen nicht aus Gründen der Selbstachtung und der Selbstbehauptung eben nur selbstbleibe, seine Außenpolitik neu zu orientieren. Nichts gibt es in der Welt noch noch Regierungen und Nationen, die sich nicht hüten, den französischen Völkerverbund in sich selbst unbefriedigt halten und wachen zu lassen.

Das Reichsorgan „Germania“ sagt: Riesengroß steht nun wieder das „Potential de Guerre“ zwischen Abrüstung und Völkerverbund und Deutschland werde in Genf wieder als das Bundesmitglied einer Abrüstung hingestellt. Herr Brandt sei auf die Argumente

tation französischer Generale verfallen, um Müller einen Hieb zu verfehlen. Unter diesen Umständen müßten die Erwartungen auf die formale Abstimmungsbefragung auf ein Minimum reduziert werden.

Die französisch-freundliche „Inhaltsvertragsche „Volkszeitung“ schreibt, die Rede sei des Geistes von Locarno und Brandt selbst nicht würdig. Er müsse begreifen, daß man eine solche Rede nicht ganz leicht verheße, und wenn es eine Laune gewesen sei, dann tue er gut, es die Deutschen so schnell wie möglich wissen zu lassen, denn Deutschland und Frankreich hätten nicht viel Zeit zu verlieren, wenn sie noch rechtzeitig zueinander kommen wollten.

Der sozialistische „Vorwärts“ sagt: Es solle nicht bestritten werden, daß die Rede für die arbeitende Klasse für die deutsch-französische Verständigung eine Enttäuschung gewesen sei. Sie bedeute einen Rückschlag in der auswärtigen Politik, nicht in Deutschland und Frankreich, sondern in Europa. Das Vertrauen müsse wieder hergestellt werden. Befriedigende Worte genügen nicht. Nur

Schwere Enttäuschung der Deutschen in Oberschlesien.

Aus Katowitz wird gemeldet: Die Art der Erledigung der Beschwerte des Deutschen Volksbundes über die unhaltbaren Sicherheitsverhältnisse in Polnisch-Oberschlesien durch den Völkerverbund hat in deutschen Kreisen in Oberschlesien schwere Enttäuschung hervorgerufen.

Der „Oberschlesische Kurier“ und Organ der Deutsch-folkspartei, wendet sich vor allem dagegen, daß die deutsche Staatsvertreter von Schaubert die Ausführungen des polnischen Außenministers Jalecki als hinreichend zur Kenntnis genommen habe, ohne den Versuch zu machen, sie richtig zu stellen.

Herrn von Schaubert könne der Vorwurf einer folgenreicheren Verantwortlichkeit nicht erspart werden. Das Sicherheitsproblem in Polnisch-Oberschlesien sei durchaus nicht gelöst, wenn der Völkerverbund die Hoffnung ausspreche, daß die Lage sich bessern werde.

Aus dem der Beschwerte beigegebenen Gemeinmaterial geht zur Genüge hervor, daß der Aufsichtlichen Verband weit davon entfernt ist, sich auf pädagogische und humanitäre Aufgaben zu beschränken, wie Jalecki festzustellen ließ. Ebenso kann nicht die Rede davon sein, daß die fraglichen Terrorakte „ein Vergehen der Arbeiter gegen die Arbeitgeber“ darstellten, oder daß die deutsche Widerwehr sich oft an Störungen an den Polen im Interesse ließe, wodurch Reaktionen angeht unermesslich seien.

Wenn Jalecki feststellt, daß die deutsche Widerwehr im April 14. Veranlassungen

Die neuen Mitglieder des Völkerverbundes.

Die Völkerverbundsversammlung nahm am Montagmorgens die Neumitglieder in den Rat vor. Aus dem Rat scheidet der Sabung gemäß aus: China, Holland, Columbien. Statt dessen wurden für die Dauer von drei Jahren in den Rat gewählt: Spanien mit 16, Perien mit 10 und Benesuela mit 5 Stimmen. Abgegeben wurden insgesamt 50 Stimmen. Es sind Spanien, Perien und Benesuela die neuen Staatsmitglieder anzusehen und nehmen bereits an der Montag beginnenden 52. Sitzung des Rates teil. Es erhielten außerdem: Norwegen elf, Estland sechs, Dänemark

neinern an Wulfenausbrüche. Die Gewalt dieser Stürme ist so groß, daß sie häufig nicht nur keinen Schaden anrichten, sondern auch die Luft durch die Luft führen. Andererseits besteht die Wüste aus ihrer Weise. Der Himmel strahlt tagüber in einem tiefen Lila, das die Nacht dieck die Landschaft im glühenden Mondlicht einen anderen Anblick. Große Herden von Kamelen, Pferden, Antilopen und Schafen wurden von Professor Kosloff häufig beobachtet, darunter vielmal in Europa noch ganz unbekannt Arten. Auch Polen sind außerordentlich häufig, die eigentümliche Leucht zum werden und den Mongolen als Haustiere dienen wie bei uns die Katzen.

Währt man sich Khara-Khoto, so bemerkt man längs der Straße regelmäßige Türme. Die Mauertreite der Tore gehen auf eine alte, nicht mehr zu sehen ist. Die Türme sind aus einem Material, das man als eine Art Ziegelnstein, dieser und massiv tragen sie aus dem Gels der Wüste empor. Am Westende erhebt sich ein kleines Gebäude mit roter Kuppel, die Stelle einer mohammedanischen Moschee. Nach Durchschreiten der Tore gelangt man auf eine weite Fläche, die von trümmerartigen Straßen kreuz und quer durchschnitten wird. Das Straßennetz scheint jedoch mit Vorbedacht angelegt zu sein, und Khara-Khoto ist daher eine heilige Stadt geworden, die durch die Zeit abgestirbt. Die Häuser waren aus Lehm erbaut und mit Stroh bedeckt. Eigenartigen Gegenständen zum Bekleidenen Anblick dieser Toten Ruinen bildet der Weg der unglücklichen Semoliten, die jedoch nur noch zerstreute Scherben und Trümmer in erster Linie der berühmte Sänger der Wüste, der Cremitoogel.

Die Straßen von Khara-Khoto müssen nicht leicht zu betreten sein. Von den früheren Semoliten sind jedoch nur noch zerstreute Scherben übriggeblieben, die leuchtend weiß in den als Grabstätten dienenden Türmen liegen. Gegenstände des täglichen Gebrauchs sieht man in den Säulen auf der Straße. Die wertvollsten Dinge sind jedoch die in den Türmen liegenden in Form von pyramidenförmigen Türmen aufbewahrt, die der Ruinenstadt eine eigenartige architektonische Linie geben. In einem dieser Türme sieht man auf eine Gruppe phan-

tasische Toten könnten den Schaden wieder gutmachen.

Manifest der französischen Sozialisten.

Im Hinblick auf die im Oktober stattfindenden Kommunalwahlen hat der Veranlassungsausschuß der französischen sozialistischen Partei ein Manifest ausgearbeitet, in dem u. a. gefordert wird:

Überwindung der militärischen Ausgaben, entschlossene Annäherung an Deutschland, Bannung der Absicht, die

Kontrolle der Waffenfabrikation, obligatorisches Schießverfahren für alle internationalen Konflikte.

Am Vorjahr Renaudis wurde außerdem befohlen, mit den sozialistischen Parteien von Deutschland, Belgien und England in Verbindung zu treten, um gemeinsam gewisse, die Beziehungen dieser Länder betreffende Fragen zu behandeln.

Polen ist sehr erfreut.

Das Organ des „Polenvereins“, die „Polsta Zagodnia“, erklärt zu der Behandlung der schlesischen Fragen in Genf: Die Klagen des Deutschen Volksbundes in Genf hätten ein vollständiges Mißverständnis der Völkerverbundes über die Klagen des Volksbundes über den polnischen Terror in Oberschlesien zur Folge gehabt, und habe nur die Erklärung der polnischen Regierung zur Kenntnis genommen. Auch die Neuordnung des Klagenverfahrens sei ein Beweis dafür, daß der Völkerverbund nicht weiter gewillt sei, seine kostbare Zeit mit unbegründeten Klagen des Volksbundes zu vergeuden.

Dieser Beschluß sei im Sinne der polnischen Regierung erfolgt und bedeute einen Erfolg in Genf. Auch die Verleugung der Schuldfrage sei als polnischer Erfolg und als ein Mißverständnis des Volksbundes zu verurteilen.

Das halbmonatliche Pariser „Journal“ meldet aus Genf: Die gemeinsame Konferenz Deutschlands mit den Okkupationsmächten wird an erster Stelle die internationalen Gesellschaften auszufüllen sein, dann folgen die Reparationsfragen. Die Reparationsfragen sind nicht mehr zu verhandeln. Der Pariser „Temps“ meldet: Das Abstimmungsproblem wird jetzt in Genf von der polnischen Seite als finanzielle Traglast übertragen.

Frankreichs Budget braucht 400 Millionen Dollar. (Die im kommenden Jahre an Amerika zu zahlen sind. Wed.) Die Anwesenheit des französischen

gestalteter Statuen, die im Halbkreis die Anzahl Buddhasfiguren aufgestellt waren und die Inschriften hindurch zu erhalten hatten. Die Statuen sind in der Höhe von 10 bis 15 Metern, die Augen waren aus Kristall, in einem Falle aus Topas, meistens feilen sie ganz.

Das Wort „Turgut“ bedeutet „Krieg“ oder „großer Kampf“. Der Name selber der Khara-Khoto, eine der Hauptstädte der Tangut-Reiche, das bis zum 12. Jahrhundert blühte und dann von Dschingis-Khan unterworfen wurde. Die Bevölkerung bestand überwiegend aus Mohammedanern, doch gab es auf dem großen Lande auch zahllose Buddhisten. Zur Zeit seiner Blüte war die Stadt ungeschützt der Mittelpunkt einer reichen und fruchtbaren Landschaft, die ein ausgeprägtes Bevölkerungszentrum darstellte. Die Stadt selber war ein zusammenhängendes Gebilde, deren West- und Ostseite von zwei Flüssen, deren Bett noch heute erkennbar ist, durchschnitten wird. Die früheren Bevölkerungszentren nahmen. Diese sowie ausgegrabene Münzen deuten auf den ehemaligen Wohlstand hin. Die heute in der Wüste um Khara-Khoto haufenden Mongolenstämme nennen sich Turgut; nach Kosloff haben sie sich vor etwa fünfzehn Jahrhunderten dort angeordnet. Das Wort „Turgut“ bedeutet „Krieg“ oder „großer Kampf“.

Der japanische Schatz wurde auch von Professor Kosloff nicht gefunden; gleichwohl ist der Erfolg seiner Reise unermesslich groß. Der wichtigste Fund ist eine Bibliothek von 2000 Papiri, Büchern und Handschriften, sowie eine Sammlung von 300 buddhistischen Bildern, die sich in einem der Türme befanden. Eine Untersuchung dieses und des übrigen Materials führt zu verschiedenen interessanten Folgerungen. Die Mongolen muß danach eine Art Zentralreich gewesen sein, die Kultur des Tangutreiches hat ererbend. Die Städte wurden dagegen in einer nationalen Kunst eine erhebliche Zeit selbst die Unterwerfung durch Dschingis-Khan überdauert.

Die in Khara-Khoto aufgefundenen buddhistischen Bildwerke sind indischer, chinesischer und tibetanischer, teils auch heimischer Herkunft und sämtlich bewundernswert auszuhalten. Die Farben leuchten so frisch, als ob sie erst gestern aufgetragen wären. Die Vergoldung zeigt noch den ursprünglichen Glanz, nur die hellere und leichtere Töne haben gelitten. Die Malereien aus Tangut und Tibet bezeichnen stets aus den drei großen Goten, Gelb, Weiß, deren ausschließliche Verwendung ergibt eine phantastische Farbenbestimmung, die in der ersten Reihe christlicher Kunst erinnert. Ob die Buddhas in Wolken gehüllt dargestellt, ihm zur Seite steht man häufig die Gestalt eines Wächters oder in einer Ecke eine kleine Figur mit einem Wehrschilde.

Die in Khara-Khoto gefundenen Bücher und Handschriften sind von größtem Werte, da sie den Mengen bislang bekannten Dokumenten über die Grenzlinie eines ehemaligen Mongolenreiches neue Beweismittel hinzufügen. Eins von ihnen, ein Fragment von vierzehn Zeilen, dürfte ein Abschnitt aus einer Art Verbruch des Dschingis-Khan sein. Ungekündet befand sich sein Name auf dem Buche, doch haben sich nur die ersten drei Buchstaben erhalten.

Wahre Geschichte. Auf dem Wochenmarkt, an einem Stande, stand ein alter Mann und rief die Leute nach allen Weisen zu. „Was folgt das Bild?“ „Ingenieur Wernig!“ „Es, gnädige Frau, das fange Sie sich am Ende voran, daß der Kopf nur 6 Wernig und nicht 10!“ („Gütige Blätter.“)

hässlichen Volksstoffs aus Berlin in Paris dürfte klärend wirken.

Die Vertreter der kleinen Entente haben eine Zonenabgrenzung in Genf abgeschlossen und die Bestimmungen der Friedensverträge angeprochen. Der polnische Außenminister Jalecki hat den Beratungen beigewohnt.

Keine Einberufung einer Konferenz durch Amerika.

Aus New York wird gemeldet: Gegenüber europäischen Freieinberufungen wird amtlich festgestellt, daß die Washingtoner Regierung die Einberufung einer Konferenz ohne amerikanische Beteiligung nicht beabsichtigt. Nach der Rückkehr Coolidges und Kelloggs nach Washington dürfte die Entscheidung über die weiteren Maßnahmen der amerikanischen Regierung in der Frage des englisch-französischen Notenabkommens bald zu erwarten sein.

Auch Finnland baut Panzerkreuzer.

Aus der finnischen Hauptstadt Helsinki wird gemeldet: Der unausgesehene Reiz des Marinestützpunktes von Finnland soll für den Bau zweier Panzerkreuzer verwendet werden. Die Vorarbeiten, an denen auch zwei deutsche und ein schwedischer Ingenieur teilnehmen, haben begonnen. Der Bauvertrag dürfte vornehmlich einer finnischen Werft zufallen.

Neuer Befehungsstand.

Ein Mädchen von französischen Soldaten mißhandelt.

Aus Kaiserlautern wird gemeldet: Am Sonntagabend ein Dienstmädchen vom Lande an dem Wege nach Kaiserlautern zu ihrer Dienstherrin auf der französischen Grenze vorübergehend, sprangen plötzlich etwa fünf französische Soldaten auf es und schleppten es trotz heftiger Gegenwehr in einen Bau der Kaserne. Dort verhielten sie dem Mädchen Gewalt anzutun, das sich jedoch heftig zur Wehr setzte.

Als die französischen Soldaten merkten, daß sie ihr Ziel nicht erreichten, mißhandelten sie ihr Opfer darat, daß es aus Mund und Nase blutete.

Die Überfallenen erkrankte sofort Anstalt bei der deutschen Polizei. Es wurde festgestellt, daß das Mädchen durch die Mißhandlungen Verletzungen erlitten hat und daß das Mädchen mit Blut bedeckt war. Der französische Gendarmerteil ist abgeführt worden. Die deutschen und französischen Behörden haben die Ermittlungen zur Feststellung des genauen Tatbestandes eingeleitet.

Die Schließungen mit Besatzungsgut.

Aus Landau wird gemeldet: Im Zusammenhang mit den Schließungen mit Besatzungsgut hat die französische Gendarmerteil eine Anzahl weiterer Verhaftungen vorgenommen. So wurden ein Angehöriger der Landauer Hauptkooperative und ein französischer Unteroffizier eines Landauer Regiments verhaftet. Ferner wurden drei Deutsche festgenommen und in das Landauer Militärpolizeigefängnis eingeliefert. Einer der letzteren wurde dabei überführt, als er in einer deutschen Wirtshaus in Landau mit dem französischen Unteroffizier über die Lieferung von Besatzungsgut verhandelte. Kurz darauf erlitten die französische Gendarmerteil und nahm die fest.

Khara-Khoto, die Totenstadt.

Von Henry Wilson-Bombay.

Die erste geschichtlich nachweisbare Erwähnung der Totenstadt Khara-Khoto, inmitten der öden Sandbänne der Wüste Gobi in Gegend, findet sich bei dem mittelalterlichen Reisenden Marco Polo, der sie aber auch nur zum Vorübergehen kennt. Verschiedene Versuche europäischer Expeditionen, die geheimnisvolle Stadt aufzufinden, schlugen fehl, bis dem bekannten russischen Afrikaner Professor Kosloff gelegentlich seiner letzten Expedition die Erreichung des lange gesuchten Zieles gelang. Daß so mannde Versuche der Europäer, nach Khara-Khoto zu kommen, fehlschlugen, liegt neben der Abgeschiedenheit des Ortes wohl vor allem daran, daß die Landesbewohner den Reisenden fast immer irreführende Angaben machten, um einen Besuch der Stadt zu hindern.

Bei den Bewohnern der umliegenden Orte heißt Khara-Khoto nämlich in der Sprache der sich öfter Gesichter zu sein, die — manche von ihnen in Bekleidungsgegenständen — einen dort vergrabenen mächtigen Schatz hüten. Die Sage erzählt, daß einst ein Khan mit einem reichen Heere sich des Thrones der Wüste bemächtigen wollte, daß gelang es den Chinesen, den Eindringling nach Khara-Khoto zurückzuführen. Um ihn zur Übergabe zu zwingen, beschloßen die Sieger, den Keloggeren des Khans abzuführen, einen Ausfall, der aber mißlungen und zum völligen Untergang seiner Macht führte. Demoh die siegreichen Chinesen sich alsbald auf die Suche nach den vergrabenen Schätzen machten, wurde nichts gefunden. Khara-Khoto, das nämlich die „Totentstadt“ bedeutet, ist nicht leicht zu erreichen. Die Wüste umgibt es auf weite Entfernung nach allen Seiten, verneinende Sandstürme bedrohen die Reisenden, die aufzubrechenden Sandmassen er-

Aus Merseburg

Spätsommerhitze

In dieser Jahreszeit ist uns jeder Sonntag ein Geschenk. Wir wissen, es geht dem Herbst zu, und manche Tage brant es und fahrnt es schon, manche Stunde fällt der Regen einblutig und nimmend die Fröhe Farbe aus der Landschaft...

Aber heute scheint noch die Sonne, heute sind die Wäldchen um so schöner als im herrlichen Frühling, im alles noch Hoffnung ist an einer Entlohnung mit Blumen und Früchten. Von dem stillen Vergehen, auf dessen Veranlassen uns die ersten fallenden Blätter leise hinweisen, hebt sich die Freude um so heller ab: noch ist die kühlende goldene Zeit!

Heute aber lockt uns die Sonne, lockt uns die Wärme, lockt uns die Weite, die im Stiergang und uneres Gesichtsfeldes die Sägel in mattenblauen Dunst füllt an einer ganz wunderbaren Schönheit, die sich mit Worten nicht fassen lässt...

Tagung des Provinzial-Lehrerverbandes

Vom 1. bis 4. October hält der Lehrerverband der Provinz Sachsen seine 54. Haupt- und Vertreterversammlung in O. L. A. B. in der Stadt Riesa ab. Die Tagesordnung ist: 1. Bericht über die Tätigkeit des Verbandes...

Kind und Mutter

Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen schreibt uns: Wenn man fragt, nicht nur in der Stadt ein Kind fragt: Was kennst du denn für einen Hund? da kann es leicht kommen, daß der Vater antwortet: Trint, Trüberlein, trint! und Wehliches.

Wissend sind die ersten Eindrücke die nachhaltigsten. Manches Kind, das von lauter Gütern umgeben wird, kann doch dann später die diesem Gütern gegenüber. Aber oftmals trifft es doch so zu, daß ein Kind von den ersten Eindrücken gar nicht mehr lösen kann. Auch die Mutter ist für das Kind aufschlußreich, wird aber meistens zu wenig beachtet. Die Eltern wollen doch, daß ihre Kinder Freude an schönen Dingen, an schöner Musik haben. Ihre Kinder sollen die echte deutsche Hausmusik kennenlernen.

Für die Herabsetzung der Jagdausübungssteuer

Die Arbeitsgemeinschaft des Allgemeinen Deutschen Jagdabwetters und des Preussischen Jagdabwetters hat an die zuständigen preussischen Ministerien Eingabe geteilt, in der sie eine wesentliche Herabsetzung der Jagdsteuer fordert. Sie weist darauf hin, daß der minierliche Runderlaß, der eine Herabsetzung der Jagdausübungssteuer auf 50 Prozent vorschlägt, keine genügende Wirkung gehabt hat.

Die Arbeitsgemeinschaft stellt auf Grund besonders dringlicher Eingänge den Antrag, alle Jagdausübungssteuern, für die die Genehmigung bzw. Zustimmung unbedingt erstellt wurde, sind während ab 1. April 1928 aufzuheben. Ferner fordert die Arbeitsgemeinschaft eine gleichmäßige und einheitliche Besteuerung der Jagden. Die unterschiedliche Besteuerung des freizeitschaffenden und auswärtsigen Jägers hat sich nicht bewährt. Endlich wird gegen die ungleiche Besteuerung der Jagdausübungssteuer Stellung genommen.

All-Heidelberg

Es ist nicht mehr fremd hier in Merseburg, dieses Schauspiel von All-Heidelberg. Die zahlreichen erkrankten Publikum, Mitglieder und vielen Gäste gingen im Gesellschaftsverein 'C. u. T. e. p. a.' am Sonntag im 'Strandbäderhof' das Stück über die Bühne, ausgeführt mit viel Liebe und Geschick. Mit bestem Erfolg wurde die Darstellung aufgenommen. Wenn man auch (denn das Stück wurde Kassenerfolg, den sich nach dem Stadttheater wünscht) in 'drangvoll furchtbarer Genese' ein bißchen rechtlich schämen möchte, so ist das ja dasjenige, was die Kunst des Schauspielers im Gegenteil, man sollte nach ein

Die Plagegeister verschwinden...

Wie aus der Beseitigung der Schwefelwasserstoffgerüche eine große Schwefeljabrik entstanden ist. Auch der Flugschwarzen hört bald auf. Interessante Verläufe im Ammoniakwerk.

Noch vor etlichen Jahren machte sich in Höfen und Umgebung ein unangenehmer Geruch bemerkbar. Es lag, wie die Leute sagten, nach lauten Eiern. Die Ammoniakwerke waren begrifflicherweise nicht sehr erbaulich. Ein Aufsehen im Freien, a. B. am Einnehmen des Abendbrotes, wurde zur Unmöglichkeit. Im Laufe der Jahre ist es aber dem Ammoniakwerk gelungen, diesen Geruch, der durch die Abgabe von Schwefelwasserstoff entstand, vollständig verschwinden zu lassen. Seit zwei oder drei Jahren ist nichts mehr davon zu verspüren. Auch die Gasfabrikation selbst wurde durch den Schwefelwasserstoff gehindert. Aus diesem Grunde machte das Ammoniakwerk Versuche, diesen Schwefelwasserstoff umzubringen zu verwenden. Und das ist glanzvoll gelungen.

Wer heute einmal Gelegenheit hat, durch das Ammoniakwerk zu gehen, der ist erstaunt, wenn er plötzlich inmitten der riesigen Rohrleitungen, die das ganze Werk durchziehen, auf eine Fabrik stößt, die, wenn sie an anderer Stelle stände, mit zu den größten Schwefelwerken Deutschlands gehören würde. Es ist in der Tat so. Um die Gasfabrikation nicht zu stören und die Ammoniakwerke von solchen Gerüchen zu verschonen, ist es gelungen, eine Schwefelwasserstofffabrikation, die durchaus wirtschaftliche Erfolge aufzuweisen hat. Wenn auch immerhin durch diesen Prozeß die Kosten für die Schwefelgewinnung den Nutzen überwiegen, so ist es doch Tatsache, daß täglich 10 bis 15 Tonnen Schwefel gewonnen werden, und zwar ganz einwandfreier Schwefel. Wenn natürlich auch die künstliche Herstellung noch teurer und daher nicht ganz wirtschaftlich ist, wie der eingekaufte ist, so kann es doch sein, daß ein Teil des Schwefels, den Deutschland, wenn es einmal wieder von allen Seiten abgeschlossen sein sollte, auf die Einfuhr von Schwefel durchaus nicht angewiesen ist. Der Schwefel läuft in flüssiger Form in ein großes Becken, wo er erhärtet und dann in Stücke geflohen, verpackt werden kann. Bemerkenswert ist noch, daß dieser Schwefel auf der Oberfläche wie Eisblumen ausschaut. Ebenfalls hat mit diesem Verfaße das Kennzeichen einen neuen Qualitätswert geschaffen, der durchaus einmal volkswirtschaftliche Bedeutung erlangen kann.

Was heute noch vor allem die Einwohner der Umgegend fürst, ist die Flugschwarze.

Die Kämpfe der Landwirtschaft sind bekannt. Es wird aber von allen Seiten dankbar anerkannt, daß die Ammoniakwerke durch die Beseitigung der Schwefelwasserstoffgerüche einen großen Beitrag zur Beseitigung der Plagegeister geleistet haben. Die Ammoniakwerke sind heute ein Vorbild für die Beseitigung von Gerüchen in anderen Betrieben.

Man sieht also, daß Ammoniakwerk mit seinem größtmöglichen, scheut keine Anstrengungen und Kosten, um die Uebelstände zu beseitigen. Die Flugschwarzen werden bald der Vergangenheit angehören. Hebrigens: Flugschwarzen. In diesem Punkt werden dem Ammoniakwerk häufig Einreden in die Schuhe geschoben, von ihm gar nicht verursacht worden sind. Die Merseburger können sich auf das Ammoniakwerk, wenn es am Abend in den Straßen nach sämtlichen 'Wohngeräten' Arabiens' duldet. Und doch trägt häufig genug das Ammoniakwerk daran die geringste Schuld. Es gibt eben auch andere 'Geräte-Fabriken', die oftmals Merseburg unter Alchemiegen sehen.

Ein weiteres Kapitel der Beseitigung bilden noch die Explosionsgeräusche.

Die Explosionsgeräusche, die aus den Gasmaschinen zu hören sind, Anfangs wurden die Bewohner durch diese Explosionen, die sich wie Granateinschläge anhörten, beunruhigt. Mit der Zeit gewöhnte man sich aber daran, da sich bald die Ungefährlichkeit dieser Explosionen herumprach. Diese Geräusche muß man eben mit in Kauf nehmen, denn man darf nicht vergessen, daß es in einem Werk von der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Ammoniakwerks nicht so ruhig wie in einer Kirche zugehen kann.

Man darf nicht vergessen, daß dort, wo vor 15 Jahren noch der Pfingstsee zwischen den beiden Ufern lag, heute täglich etwa acht Millionen Kubmeter Gas wie ein Wasser, eine Menge, die Groß-Berlin in etwa einer Woche benötigt.

Unsere Ruderer auf Fahrt.

Mit der Merseburger Ruder-Gesellschaft scheint es Verzug in diesem Jahre besonders gut zu meinen, da bisher alle Veranstaltungen bei heiterem Himmel und laudendem Sonnenhimmel abgewickelt werden konnten. Auch die Wanderfahrt nach Calbe am Sonnabend und Sonntag wurde zu einem vollen Erfolge. Mächtig Ruderer und darunter sehr 'Alte Herren' handhaben Ruder und Steuer so meisterlich, daß das gesteckte Ziel in der vorgegebenen Zeit erreicht werden konnte.

Was heute ein anderer Sport ist in das Rudern geeignet, Körper und Geist zu erziehen und zu kräftigen, weil es alle Muskeln anspannt und sich ganz unter der Einwirkung von Luft und Sonne abspielt. Diese Abführung durch die Luft ist neben der körperlichen Erziehung ein wesentlicher Faktor zur Allgemeinbildung. Lebensmut und Kraftgefühl gibt die Ruderei, aber Mühseligkeit und harte Arbeit, Ausdauer und Lebensfreude begeistert verlangt sie von ihren Jüngern. Zum Wanderrudern ist niemand zu alt oder zu schwach, je jünger nur der stärkere Faktor zur Allgemeinbildung.

Lebensmut und Kraftgefühl gibt die Ruderei, aber Mühseligkeit und harte Arbeit, Ausdauer und Lebensfreude begeistert verlangt sie von ihren Jüngern. Zum Wanderrudern ist niemand zu alt oder zu schwach, je jünger nur der stärkere Faktor zur Allgemeinbildung.

Täglich darauf, um nicht a. S. der Wärme zu kommen. Der Abend war für den Verein in jeder Hinsicht ein voller Erfolg.

Justizverwaltung und Auflösung der Gutsbezirke.

In den nächsten Wochen werden in den Regierungsämtern die durch die Auflösung der Kommunalbezirke eintretenden Veränderungen der Kommunalbezirke veröffentlicht werden. In manchen Fällen wird die Änderung der kommunalen Grenzen gemäß § 21 Ausf. Verf. G. O. V. von selbst die Veränderung der Grenzen der Amtsgerichtsbezirke nach sich ziehen. Dies kann allerdings nur dann der Fall sein, wenn ein Gutsbezirk ganz oder teilweise mit einer anderen oder mehreren Gutsbezirken verbunden wird, d. h. wenn eine Eingemeindung in eine bestehenden Gemeinde erfolgt. Wenn dagegen der aufzulösende Gutsbezirk mit einem oder meh-

nöthigenfalls im Benehmen mit den zuständigen Kommunalbehörden, unverzüglich zu prüfen, ob ihre Bezirke durch die Veränderungen der Kommunalbezirke betroffen werden und nöthigenfalls das weitere zu veranlassen.

Wettervorherlage.

Der künftige Ausfall der Ernte, der nach einer am 30. September abendigen des Nordwestfriesch für die Mitteldeutschland eräudete, hatte sich für Mitteldeutschland mit Ausnahme von geringen Gewitterbrüngen überall zahllos vollen. Beständige Winde führten die abfallenden Luftmassen über Mitteldeutschland hinweg und brachten schon im Laufe des gestrigen Tages starke Bewölkungsaufnahme. Niederschläge fielen dagegen in unserem Gebiet nicht. Mit dem Einbruch der kühlen Luft ist wieder eine Verstärkung des westlichen Hochdruckfeldes eingetreten, die uns die Fortdauer mehreren vorerit wieder frischen Wetters sichert.

Wetterbericht aus den deutschen Meeresgebieten vom 11. September 1928.

Hüringen: Erfurt: bewölkt, 12 Grad; Oberhof: bewölkt, 14 Grad; Eisenach: bewölkt; Heiter, 18 Grad; Bad Liebenstein: heiter, 12 Grad.

Hannover: Garmisch-Partenkirchen: bewölkt, 17 Grad; Berchtesgaden: bewölkt, 16 Grad; Oberstdorf: heiter, 15 Grad; Tegernsee: bewölkt, 16 Grad.

München: Weiskirchen: Regen, 16 Grad; Sankt Gallen: bewölkt, 16 Grad; Semmering: heiter, 13 Grad; Seefeld: bewölkt, 14 Grad; Helgoland: Regen, 16 Grad.

Baden: Baden-Baden: heiter, 16 Grad. Karlsruhe: heiter, 12 Grad; Bad Nauheim: heiter, 13 Grad.



Der kleine Belger verweilt den gestrigen, der große Belger den heutigen Barometerstand.

Filmschau.

U. S. A. Im 'wilden' Westen, so betitelt sich der neue große Reizfilm der Paramount-Firma. Der amerikanische Film, der in der westlichen Welt mit dem Nordwesten, Bremen, geschaffen wurde. Der Film zeigt, wie die tüchtige Arbeit europäischer Kolonialisten in den wilden Westen der Vereinigten Staaten von Nordamerika geschickt hat. Er gibt nicht nur ein Bild der Geschichte, sondern zeigt auch in wunderbarer Weise die Naturgeschichte der berühmten amerikanischen Nationalparks, die Naturumwelt enthalten, wie sie nur durch eigene Augen zu sehen ist.

Die Vorführung findet am Sonntag, 16. September vormittags 11 Uhr im Reichsspielplatz Sonne statt. Kapitän Carl Feld, Bremen, wird dazu einen interessanten Vortrag halten.

Belphégor - der König der Detektive.

Belphégor ist die Lösung jeder Affäre, ganz unermüdet und verblüffend zugleich. Ein Weib ist die Triebfeder des Ganzen in dem Film, ein Weib, das bis auf die letzten beiden Akte als Wirtin der Liebe gilt, auf die nicht der geringste Schimmer der Leidenschaft fällt. Über diese Frau hat ihr Vermögen verloren und weiß von einem Schatz, der im Heidenland des Louvre bei der Statue des Amienotages Belphégor verbergt liegt. Den Schatz, den sie raubend läßt von mühen Sellern und über frantzeis Grenzen geschickt hätte, wenn nicht der 'Meister der Detektive' ein energieloses Fall geboten hätte. Die Gerechtigkeit nimmt ihren Lauf, und das Leben aus, denn mit einem Zug in erstrahnter Umgebung findet der außerordentlich gute Kriminalroman, das seinem Sohn Freund und Helfer ist. Der Schluß eines Weiblich moralisierenden Wort und Bild löst alles wieder in Wohlgefallen auf. Dadurch, daß eine gute Darstellung, eine sehr geschmackvolle Ausstattung und eine ausgezeichnete Schauspielerleistung (mit hochhelfenden) Stoff abeln, ist man seinen Augenblicks peinigend berührt, sondern verliert mit tiefen Einsichten die Kamezillien. Zwei tolle Lustspiele sowie die 'Drei Wochen' lassen die Gedanken wieder auf andere Dinge.

Was Kinder den Eltern verschaffen.

Die Tragödie zweier Mädchen hat hier in einem Film von härtester Wirkung ihren Niederschlag gefunden. Mit brutaler Deutlichkeit zeigt der Film Eltern die, dadurch schuldig wird, daß sie für all die kleinen Sorgen ihrer Tochter kein Verständnis haben. Die kleinen Sorgen und Sorgen auch nicht. Erst als das Unglück befallen war, sehen den beiden die Augen auf, und sie sehen, wo sie gefehlt hatten. Als mitleidvolles Gegenbild bringt die Handlung ein weiteres Elternpaar, das seinem Sohn Freund und Helfer ist. Der Schluß eines Weiblich moralisierenden Wort und Bild löst alles wieder in Wohlgefallen auf. Dadurch, daß eine gute Darstellung, eine sehr geschmackvolle Ausstattung und eine ausgezeichnete Schauspielerleistung (mit hochhelfenden) Stoff abeln, ist man seinen Augenblicks peinigend berührt, sondern verliert mit tiefen Einsichten die Kamezillien. Zwei tolle Lustspiele sowie die 'Drei Wochen' lassen die Gedanken wieder auf andere Dinge.

Aus der Heimat

Zwei Opfer von Sumpfgas.

Eberburg. Ein Unfall ereignete sich am Sonntag nachmittag auf der bei Eberburg gelegenen Jakobsweg. Die Ehefrau eines dort beschäftigten Bergmanns wollte ihrem Mann das Mittagessen bringen. Ihr wurde bedeutet, daß ihr Mann in einem Wasserbad des Tagebades beschäftigt sei. Als auf ihr Ruf keine Antwort kam, fiel sie besorgt der junge Steiger Wieland aus Decklingen in den Schacht. Noch keine fünf Meter war er abgestiegen, als man einen dumpfen Hauch hörte. Mit Gasmasken holte man die beiden Abgestiegenen aus dem mit Sumpfgas gefüllten Wasserbad. Alle Wiederbelebungsversuche der freiwilligen Sanitätskolonne mit Sauerstoffapparaten waren erfolglos.

Freiwilligenlandung.

Belgern. Sonnabendnachmittag, 3.30 Uhr, landete nach zweifelhafter Fahrt auf Ammeloburger Fluß, 100 Meter von der Elbe entfernt, der Freizeitsport „Sachsen 4737“. Der 1.30 Uhr in Mücheln b. Niesau in einer Autoverlehnungsfahrt aufgetragene war. Derloft wurde er von 18 Wagen. Ein Auto überfuhr gleich den Einbaum und entzweierte und war so als erster am Ballon. Der Führer des Ballons war Herr Oberk. a. D. Dr. v. Alersdorf, sein Begleiter Herr Sandelersdorfs Dr. Dito Häbeler (Dresden). Ersterer hatte nunmehr seine 500. Fahrt vollendet.

Doppelmord und Selbstmord eines 59jährigen.

Penia. Der 60 Jahre alte Privatier Gustav Ebersbach aus Kaufhof bei Leipzig erschoss am Sonntag morgen gegen 9 Uhr in der Wohnung der 33 Jahre alten Frau Olga die 47jährige Adernann geb. Palusch nach einem heftigen Wortwechsel die junge Frau, sowie deren 67 Jahre alte Mutter, Frau Olga Palusch geb. Ebersbach. Ebersbach entließ sich hierauf selbst durch einen Kopfschuß. Ebersbach hatte bei öfteren Besuchen bei Frau Palusch, seiner Aunke, sich in die 33 Jahre alte Tochter Olga, welche die Adernann, verliebt. Nach dem Selbstmord hat Ebersbach mit der Adernann ein Verlobnisverhältnis unterhalten. Ihm ist aber zu Ehrengeboten, daß die geschiedene Adernann noch ein anderes Verlobnisverhältnis, und zwar mit einem Gießermeister Herrn unterhalte. Ebersbach befuhrte deshalb die Adernann am Sonntag morgen in der neunten Stunde und hatte mit ihr, sowie mit deren gerade anwesenden Mutter eine erregte Auseinandersetzung. Im Laufe dieser Auseinandersetzung zog er plötzlich einen neuen Revolver, auf die beiden Frauen Schüsse ab, die sie sofort tödlich; darauf erschoss er sich.

Von Wildschweinen aufgefressen.

Brandischeide. Einen grauwissen Hund machte man in dem Walde des Forstreviers Scheibitz, etwa 180 Meter nördlich der anhaltischen Grenze. Man fand dort von einem menschlichen Körper nur noch die beiden Oberarmen mit dem Anteile der Hand, die dem Schädel, die anderen Körperteile wurden nicht gefunden. Sie sind anscheinend von Wildschweinen gefressen.

wurden, wie dies die vollkommen blaugraue Oberflächung und der Schmelz, an dem auch kein Fleck mehr haften, darthun. Neben den Körperteilen lagen noch ein paar Ähren Stroh, Stoffreste (grün farbig), ein hoher brauner Schuh und eine bide wolle unterliegende. Ein über einem Turan Alt liegendes kräftiger Riemen, der aus Papierstoff hergestellt ist, deutet auf Selbstmord.

Eine große Gärtnerei abgebrannt.

Daniensbaum. Am Sonntag wurde unter ungeliebter Regenwetterung die hundertjährige große Gärtnerei von Walter Vöbe durch Feuer zerstört. Trotzdem die neue Torfgrube bald in Tätigkeit trat, brannte bei der seit Wochen herrschenden Trockenheit das große Wohnhaus nebst Lager- und Arbeitsräumen, Heu- und Strohhallen usw., sowie das lange Nachbargebäude der Korbwarenfabrik von Vöbe mit seinen vielen Nebengebäuden sehr zahlreich nieder. Beide Grundstücke befinden aus zweifelhafte Weise jetzt in hundertjährigem Besitze. Zum Glück herrschte totale Windstille, sonst wären bei der ungeliebten Glutentwicklung noch andere Nachbargebäude gefährdet gewesen.

Brandunglück.

Mücheln. Im nahen Gießerei der veränderte ein großes Schadenfeuer sämtliche Stallungen eines Gutes. Alles Vieh verbrannte. Der Bergmann Gebauer trug bei den Rettungsarbeiten schwere Brandwunden davon.

Schiffel.

Im benachbarten Fleischhof brach am Sonntag, im Rahmen des Ranzers Frische ein Schadenfeuer aus, dem eine mit Erntevorräten gefüllte Scheune und Stallungen zum Opfer fielen. Scheue verbrannte vier Schichten. Es liegt die Vermutung nahe, daß durch spielende Kinder das Feuer ausgekommen ist.

Im Schloß von Feuer überfallen.

Wendhausen. Im Schloss zur Krone in Grätzsch, ein Schloß, ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Todessturz eines Radfahrers.

Coswig. Auf der Chaussee von Wittenberg nach Coswig am Kilometerstein 33.2 ereignete sich Sonntag abend gegen 6 Uhr ein furchtbarer Unfall. Ein Radfahrer, der in einem Tempo von 100 km/h unterwegs war, fiel von der Höhe des Berges auf den Kopf. Er wurde sofort von einem anderen Radfahrer gefunden und wurde in einem Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht. Er starb dort nach kurzer Zeit.

Passanten stellten den Tod des Radlers fest. Ein Arzt, der zufällig des Weges kam, sprach ein Sterbegebet. Die Coswiger Polizei holte später den Toten, der im Alter von 30 Jahren sieben mochte, ab.

Ein Epileptiker am Steuer.

Salmünde. Auf der Straße Wittin-Salmünde ereignete sich in der Nähe der Schöpferstraße ein Motorradunfall. Der Führer des Rades leitete unter epileptischen Anfällen. An der Kreuzung Salzwitz-Neugattersleben bemerkte der Fahrer die Anzeichen eines solchen Anfalls und sprang während der Fahrt ab, dabei zog er sich erhebliche Verletzungen an den Beinen an. Der Führer verlor bei dem nun einsetzenden Krampfanfall die Gewalt über das Rad, so daß es gegen einen Baum schlug und in Trümmer ging. Dem Führer selbst wurde die eine Gesichtshälfte vollkommen zerkratzt. Der Automobilist Saalbach brachte ihn zum nächsten Arzt.

Dömitz. (Am Sonntag) geschied der 1. auf der Landstraße zwischen Dömitz und Döllitz geriet ein Motorrad durch Reiben der Rette ins Schleudern, dabei kam ein auf dem Sozius sitzendes junges Mädchen zu Fall und blieb demütig liegen. Heftige Krämpfe, die sich auf der Fahrt zu einem Epileptiker in Dömitz befanden, leitete laßkräftig die rechte Hand und sorgten in ihrem Auto für den Transport der Verunglückten zum Arzt.

Neugattersleben. (Autounfall.)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Neugattersleben. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Zugunfall auf der Südbahnhof.

Brandunglück. Sonntag vormittag gegen 11 Uhr entgleiste auf der Südbahnhof ein Zug. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Steinwürfe gegen den Zug.

Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Durch Hornissen in schwerer Lebensgefahr.

Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

nahe im tiefsten Krankenzustand finden mußte. Der junge Mann hatte mit einem Bumerang geworfen, der in einem Baum hängen blieb. Er wollte den Bumerang herunterholen und wurde oben von den Stacheln angegriffen. Er bekam sehr schnell die Wirkung von Gift. Zuversichtlich hatte sich sein Zustand berart verschlimmert, daß das Sanitätsamt gerufen werden mußte, um ihn ins Krankenhaus zu bringen.

Zorgau verliert sein Zolamt.

Zorgau. Das Hauptzolamt, das erst vor wenigen Jahren von Mühlberg nach Zorgau verlegt worden ist, kommt nach Wittenberg, und zwar erfolgt die Verlegung schon am Oktober. Der Plan für die Kreise Schweinitz, Liebenwerda und Zorgau ein zentrales Finanzamt mit dem Sitz in Falkenberg zu schaffen und dafür die Einzelämter aufzugeben, ist vorläufig aufgegeben.

Handgranaten in der Konfervenfabrik.

Wittenberg. Kinder spielten am Sonnabend in Friederichsdorf an der Schloßstraße mit vier handgranaten, die sie in einer Konfervenfabrik gefunden hatten. Die Schloßpolizei wurde benachrichtigt und konnte zwei der Handgranaten beschlagnahmen, während die anderen zwei noch gefast wurden.

Zwei Mädchen vom Blitz erschlagen.

Schleiz. Ueber die Schleizer Gegend ging Sonntagnachmittag ein heftiges Gewitter nieder. Als gegen 17 Uhr zwei junge Mädchen, die sich auf dem Heimgang von Randorf nach Ober-Schöpsdorf befanden, unter einer Eiche vor dem Regen Schutz suchten, schlug der Blitz ein und traf beide tödlich.

Wittenberg. (Zugunfall.)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Wittenberg. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Wittenberg. (Eine wüste Schlägerei)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Wittenberg. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Wittenberg. (Die Wüste Schlägerei)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Wittenberg. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Wittenberg. (Schwerer Verkehr)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Wittenberg. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Wittenberg. (Schwerer Verkehr)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Wittenberg. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Wittenberg. (Schwerer Verkehr)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Wittenberg. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Wittenberg. (Schwerer Verkehr)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Wittenberg. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Wittenberg. (Schwerer Verkehr)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Wittenberg. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Wittenberg. (Schwerer Verkehr)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Wittenberg. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Wittenberg. (Schwerer Verkehr)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Wittenberg. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Wittenberg. (Schwerer Verkehr)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Wittenberg. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Wittenberg. (Schwerer Verkehr)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Wittenberg. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Wittenberg. (Schwerer Verkehr)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Wittenberg. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Wittenberg. (Schwerer Verkehr)

Am Sonntag wurde ein Schadenfeuer im Wittenberg. Ein Schadenfeuer, das die Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Teilweise schieden die Bewohner noch; sie mußten ihr nachts Leben über die von Nachbarn und der Feuerwehr aufgestellten Leitern retten, da das Treppenhaus im Feuer in Flammen stand. Das Feuer ist in einem über 100 Jahre alten Teil des Schlosses, vermutlich in einer Deckung, ausgebrochen. Nachmittags, gegen 4 Uhr, war die Gefahr für die Nachbargebäude beendet. Es war ein Glück, daß Strohställe herrschte und genügend Wasser vorhanden war, sonst hätte sich der Brand zu einer Katastrophe für den Winterportort Grätzsch ausgeweitet.

Müllers Hotel: Mittwoch Gesellschafts- und Tanz-Abend

Das verlorene Lied.

Herrmann von Hans Kossendorf. Copyright by W. Vobach & Co., Leipzig. (S. Fortsetzung) (Schlußwort verlesen) So schrie die Klingel des Telefons aus dem Herrenzimmer herüber. Der Aufseher der Werk meldete dem Direktor, daß der Sturm schon eine Wand eines höchsten Flugzeugfluggewerks eingedrückt und die darin befindlichen Maschinen durcheinandergeworfen habe. Wackerlich erhob sich Albrecht. „Es hilft nichts; ich muß hinaus zur Fabrik und nachschauen, was passiert ist. Ich komme so schnell als möglich zurück.“ Er nickte schweigend und eilte aus dem Zimmer. Im Korridor schloß er hastig in den Paletot. Am nächsten Morgen fuhr er — das Auto selbst steuernd — zur Fabrik. Dort ergab sich, daß der Schaden weit geringer war, als er gefürchtet. In wenigen Minuten hatte er seine Anordnungen getroffen und schickte sich an, nach Hause zurückzufahren. Auf dem Wege hatte er sich nicht einmal Zeit gelassen, seine Handtasche anzuschauen. Nun erlief er in die Paletottasche, um sie heranzuziehen. Aber was nun denn das? Das waren doch nicht seine Handtasche! Er arif in die andere Tasche, und seine Hand brachte einen Bund Schlüssel zum Vorschein, die auch nicht sein Eigentum waren. Nun erst bemerkte er, daß er in der großen Elbe am Korridor Joachims Paletot mit dem seinen vertauscht hatte. Albrecht betrachtete die Schlüssel: Hier des ichen der Hauschlüssel, dies der Wohnungschlüssel Joachims zu sein. Wie leichtsinnig den Bund in der Tasche des Lieberzöglings zu lassen! Besonders, wenn man, wie sein Bru-

der Angst hatte vor Dieben und Einbrechern, wenn man etwas Wertvolles in der Wohnung bewahrt wie diese Orchesterpartitur; die Partitur, mit der Joachim sein Glück erringen wollte. — Ein abscheulicher Gedanke schoß Albrecht Sendow durch den Kopf, und mit einer Bewegung, als habe er glühendes Eisen angefaßt, ließ er den Bund Schlüssel in die Tasche des Paletots zurückfallen. Dann fuhr er in sein Auto und fuhr den Weg zurück. Aber jener Gedanke ließ ihn nicht mehr los und hochte sich immer tiefer in sein Herz: „Die Partitur — die Partitur — die Partitur.“ ratterte ihm der Motor in die Ohren. „Zu — zu — zu —“ brüllte die Lupe seines Autos. Plötzlich merkte er, daß er durch die Höckerstraße fuhr, wo Joachims wohnte; ob durch Zufall, ob mit Absicht, er wußte es selbst nicht. Von diesem Augenblick an sah er Albrecht Sendow, als ob das, was nun geschah, nicht er selbst, sondern ein anderer täte; über dessen Kopf schwebte er sich noch dazu wundern mußte. Nicht vor Joachims Hause selbst, sondern eine Straße davon entfernt hielt er; denn das Auto hätte ihn verzaubert können. Dann eilte er zu dem Hause, der Schlüssel drehte sich im Schloß, und er stand im Treppenhof. Seine Hand schloß sich um den umgeworfenen heißen Ziegen hinter, aber sein Fuß traugelte nicht. Wie durch einen sonderbaren Zufall sah er gleich den richtigen Schlüssel zur Wohnungstür. Erst als er in Joachims Arbeitszimmer stand, änderte er ein Streichschloß an und blinzte mit fast irren Augen um sich — — —

„Da brennt's irgendwo. Der Himmel ist ganz rot. Die Zeit lag's, s'war in der Römerstraße.“ Er schloß die Augen und aufmerksamer. „Was sagen Sie? In der Römerstraße? In meiner Straße?“ „Ja, g'nau weis' ich net, Herr Endow. I hab's an dieß so von 'r Zeit g'bert,“ erwiderte das Mädchen. Camilla sah Joachims Hand und verstaute ihn auf seinen Platz niederzulegen. Aber Joachims, so regte sich doch nicht leicht so auf! Die Straße ist doch lang. Waschall soll es nun gerade in der Nähe deiner Wohnung sein? Aber wenn es dich beruhigt, so können wir zusammen nachschauen. Ich begleite dich gern.“ Aber Joachims hörte kaum, was sie sprach. „Dah' mich, laß mich!“ rief er und machte sich hastig los. „Ich muß fort! Bleibst nur ruhig hier. Ich komme sofort zurück, wenn ich mich überzeugt habe, daß keine Gefahr für meine Wohnung besteht!“ Im nächsten Augenblick hatte er das Zimmer verlassen und eilte gleich darauf, so schnell ihn seine Füße nur tragen wollten, dem Feuerlochen entgegen. Rauchend rannte er die Doppelstraße entlang, in der Franz-Josefs-Straße ein, da sah er, wie das Feuer direkt über dem Hauptportal am Himmel loderte. Es mußte also in dem Hofschloß der Römerstraße sein, in dem sein Haus lag. Schweißgebadet härmte er weiter. Da war schon die Ecke seiner Straße, noch ein paar Schritte, und die schredliche Angst würde von ihm genommen sein. Neugierige drängten sich hier schon zusammen und hinterfragten ihn am Verzweifeltsten. Mit Händen und Ellenbogen bohrte er sich den Weg. Nun bog er in die Römerstraße ein: Dreihundert Schritte vor ihm lag die Brandstätte; die Arie verlagten ihm fast den Dienst, das war ja — nein, das konnte, dürfte nicht sein — vielleicht war es doch eines der Nachbarhäuser. Wie von Furien ge-

weicht, härmte er weiter — fast näher. Ein Schrei des Entsetzens entrannte sich seinem Munde: Das Haus, in dem er wohnte, stand hinterher in Flammen; der Dachstuhl und die ganze vierte Etage, wo auch seine Wohnung lag, waren schon fast heruntergebrannt. Mit wilden Schreien durchdrang er den Saufen Reingartner, die das Haus umlagerten; die Kette der abberrenden Polizisten. Er hätte nicht die Barrenstraße, die ihm nachgehandelt wurden. Ein paar Feuerwehrlöcher waren sich dem Hofenden entgegen, aber wie ein Wahnsinniger schlug er mit den Fäusten um sich. Die Leute wichen zurück. Im nächsten Augenblick fürzte er in das brennende Haus und die bid verqualmte Treppe hinauf. Siehst es Kapitel. Es hätte nicht viel gefehlt, daß Joachims Sendow den tollkühnen und nutzlosen Versuch, seine Orchesterpartitur zu retten, mit dem Leben hätte bezahlen müssen. Er war noch nicht einmal bis zum zweiten Stockwerk gelangt, da hatte ihn eine brennende herabfallende Latte am Kopf getroffen, und zugleich waren ihm in dem dicken Qualm die Sinne geschwunden. Die nachfolgenden Feuerwehrlöcher hatten ihn nur mit Mühe retten können. Er war auf die unfallträchtig transportiert worden und erst nach mehreren Stunden dort wieder zum Bewußtsein erwacht. Gegen Morgen hatte man ihn dann mit der Wohnung entlassen, sich sofort zu Hause zur Ruhe zu begeben; man wußte doch nicht, daß er kein „Zuhälter“ mehr hatte. Joachims war direkt zur Brandstätte zurückgekehrt. Das Feuer war nun gelöscht; die umliegenden Häuser waren nun gelöscht; und nur einige Feuerwehrlöcher hielten noch. Gebens suchte er noch flüchtend aufzusehen den schmelzenden Haufen umher. Sein Paletot seiner Partitur fand sich da mehr; kaum daß er in dem einen oder anderen stehenden, bean-



Turnen, Sport und Spiel

Handball D. T.

Vereinstkampf Siebischenreiner Turnvereine - Neu-Röffen

Bei herrlichem Sommerwetter fanden sich am Sonntag beide Vereine gegenüber, galt es doch, nochmals eine Probe im Können vor den am Sonntag beginnenden Handballspielen abzulegen. Denn auch zwei Spiele von den fünf ausgetragenen Vorereignissen, so kann Neffsen doch mit dem Gesamtergebnis zufrieden sein. Das Torverhältnis lautete am Schluß 14:2 für Neffsen. Den Sündenbock führten sich beide Jugendmannschaften. Bereits im 11. Miß betraten beide 2-Jugendmannschaften den Platz; hier zeigte sich der Nachdruck für die erste Jugend vollständig der ersten ebenbürtig, sie konnten ihren Gegner mit 10:0 schlagen. Der Nachmittags wurde mit dem Spiel der 3. Mannschaften eingeleitet. Auch diese konnte das Spiel mit 6:1 für sich entscheiden. Dann folgten die ersten Jugendmannschaften. Ergebnis: 9:2 für Neffsen. Wenn nun bisher nur Siege zu verzeichnen waren, so werden jetzt einige Niederlagen hinzunehmen werden. Die erste Mannschaft mußte geschlagen das Feld räumen. Das Ergebnis lautete hier 5:2 für Siebischenreiner.

Sobann folgte das Haupttreffen: **3. B. Wehrh. - Neffsen Wehrh. 6:5 (4:3).** Hier entspann sich sofort ein heftiger Kampf. Siebischenreiner legte in den ersten Minuten gleich zwei Tore vor, doch zeigte sich Neffsen den Gegnern ebenbürtig, und konnte den Vorsprung bald einbinden. 4:3 Halbzeit. Wäre der Paule das gleiche Bild. Keiner wollte dem andern einen Vorteil lassen. Beide Mannschaften konnten noch je zwei Tore werfen. Der Ausgleich für Neffsen war in einem 13. Meter gegeben, der jedoch verworfen wurde. Der Siebischenreiner konnte nicht immer bedrängten. Der Schiedsrichter hatte in diesem Spiel gefehlt. - Neffsen mußte mit 6:3 für Verdrängter und Mittelwälder antreten.

Der MBBV-Sonderzug für Deutschland - Dänemark fällt aus.

Die Geschäftsstelle des MBBV teilt mit, daß der vorgelegene Sonderzug nach Riga am 1. September am kommenden Sonntag, zum Fußballturnier Deutschland - Dänemark, wegen zu geringer Beteiligung ausfallen muß. Bis Mittwoch sind in der Geschäftsstelle Eintrittskarten zum Spiel zu erhalten zu folgenden Preisen: Tribüne Mitte 4,50 M., Tribüne Seite 3,50 M., einfacher Stehplatz 1,20 M.

Tentonia wiederum Staffelfieger in Paris.

In der gleichen Besetzung wie am Vortage in der 4 × 400-Meter-Staffel gewann Tentonia wieder die Mannschaft gegen: Zähringer, Neumann, Engelhardt, wogegen zu geringer Beteiligung ausfallen muß. Bis Mittwoch sind in der Geschäftsstelle Eintrittskarten zum Spiel zu erhalten zu folgenden Preisen: Tribüne Mitte 4,50 M., Tribüne Seite 3,50 M., einfacher Stehplatz 1,20 M.

Köln besiegt London im Fußballkampf.

Unter Leitung von Dr. Baumann fand im Stadion zu Köln-Rüngersdorf im Seelenfeld am 15. Oktober ein Fußballkampf zwischen Köln - London statt. Die Rheinländer siegten knapp mit 1:0 (0:0). Köln hatte von Anfang an etwas mehr zum Spiel, verpasste aber durch Ueberkombination viele gute Chancen.

Ein schwerer Sturz hat den bekannte Turnmeister Major Dohm beim Reiten in Schneidemühl. Major Dohm erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und Querschnittsamt am ganzen Körper, so daß eine sofortige Überführung in Krankenhaus notwendig war.

Borausgaben für Mittwoch, 12. September.

Suppearten: 1. Dominica - Volpoder; 2. Windspiel - Vermeides; 3. Färche - Stoll Weinberg; 4. Freizeiter; 5. Dänische; 6. Tende - Pelopae; 7. Bers - Clotische.

Mannheim: 1. Trüsch - Malach; 2. Koloschin - Graf; 3. Grimm - Saturn; 4. Rimoulouge - Alth; 5. Fettersünster - Hilt Dir Iselt; 6. Dolan - Petencan; 7. Neolus - Jannerhoff.

Die Reichsjugendwettkämpfe der Schulen.

Der Sportplatz der Ober-Post-Friedrichsstraße war am Sonntagabend ein buntes Bild. 214 Mittelwälder und Mittelwälderinnen waren unter Leitung ihrer Lehrer mit Promittierkörper und Fahnen ausgezogen, um im Wettbewerb um die Reichsjugendwettkämpfe der Schulen teilzunehmen. Diese Wettkämpfe sind eine der wichtigsten Ereignisse im deutschen Sportleben. Sie dienen der Förderung der körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung der Jugend. Die Teilnehmer sind Schüler der Schulen der Reichsjugendwettkämpfe der Schulen. Die Wettkämpfe sind in verschiedene Disziplinen unterteilt, darunter Turnen, Leichtathletik, Schwimmen, Fußball, Basketball, Hockey, Tischtennis, Schach, Scherenschnitt, Bogenschießen, Judo, Ringen, Fechten, Schießen, Kunstturnen, Rhythmische Sportgymnastik, Kanu, Rudern, Segeln, Motorsport, Wasserski, Biathlon, Skisport, Orientierungslauf, Schach, Scherenschnitt, Bogenschießen, Judo, Ringen, Fechten, Schießen, Kunstturnen, Rhythmische Sportgymnastik, Kanu, Rudern, Segeln, Motorsport, Wasserski, Biathlon, Skisport, Orientierungslauf.

Die Reihung der Sieger sind:
A. Frauen.
1. Bierbaum (38 Punkte); 2. W. Pfanz (47 P.); 3. C. C. C. (47 P.); 4. F. F. F. (47 P.); 5. G. G. G. (47 P.); 6. H. H. H. (47 P.); 7. I. I. I. (47 P.); 8. J. J. J. (47 P.); 9. K. K. K. (47 P.); 10. L. L. L. (47 P.); 11. M. M. M. (47 P.); 12. N. N. N. (47 P.); 13. O. O. O. (47 P.); 14. P. P. P. (47 P.); 15. Q. Q. Q. (47 P.); 16. R. R. R. (47 P.); 17. S. S. S. (47 P.); 18. T. T. T. (47 P.); 19. U. U. U. (47 P.); 20. V. V. V. (47 P.); 21. W. W. W. (47 P.); 22. X. X. X. (47 P.); 23. Y. Y. Y. (47 P.); 24. Z. Z. Z. (47 P.); 25. AA. AA. AA. (47 P.); 26. AB. AB. AB. (47 P.); 27. AC. AC. AC. (47 P.); 28. AD. AD. AD. (47 P.); 29. AE. AE. AE. (47 P.); 30. AF. AF. AF. (47 P.); 31. AG. AG. AG. (47 P.); 32. AH. AH. AH. (47 P.); 33. AI. AI. AI. (47 P.); 34. AJ. AJ. AJ. (47 P.); 35. AK. AK. AK. (47 P.); 36. AL. AL. AL. (47 P.); 37. AM. AM. AM. (47 P.); 38. AN. AN. AN. (47 P.); 39. AO. AO. AO. (47 P.); 40. AP. AP. AP. (47 P.); 41. AQ. AQ. AQ. (47 P.); 42. AR. AR. AR. (47 P.); 43. AS. AS. AS. (47 P.); 44. AT. AT. AT. (47 P.); 45. AU. AU. AU. (47 P.); 46. AV. AV. AV. (47 P.); 47. AW. AW. AW. (47 P.); 48. AX. AX. AX. (47 P.); 49. AY. AY. AY. (47 P.); 50. AZ. AZ. AZ. (47 P.); 51. BA. BA. BA. (47 P.); 52. BB. BB. BB. (47 P.); 53. BC. BC. BC. (47 P.); 54. BD. BD. BD. (47 P.); 55. BE. BE. BE. (47 P.); 56. BF. BF. BF. (47 P.); 57. BG. BG. BG. (47 P.); 58. BH. BH. BH. (47 P.); 59. BI. BI. BI. (47 P.); 60. BJ. BJ. BJ. (47 P.); 61. BK. BK. BK. (47 P.); 62. BL. BL. BL. (47 P.); 63. BM. BM. BM. (47 P.); 64. BN. BN. BN. (47 P.); 65. BO. BO. BO. (47 P.); 66. BP. BP. BP. (47 P.); 67. BQ. BQ. BQ. (47 P.); 68. BR. BR. BR. (47 P.); 69. BS. BS. BS. (47 P.); 70. BT. BT. BT. (47 P.); 71. BU. BU. BU. (47 P.); 72. BV. BV. BV. (47 P.); 73. BW. BW. BW. (47 P.); 74. BX. BX. BX. (47 P.); 75. BY. BY. BY. (47 P.); 76. BZ. BZ. BZ. (47 P.); 77. CA. CA. CA. (47 P.); 78. CB. CB. CB. (47 P.); 79. CC. CC. CC. (47 P.); 80. CD. CD. CD. (47 P.); 81. CE. CE. CE. (47 P.); 82. CF. CF. CF. (47 P.); 83. CG. CG. CG. (47 P.); 84. CH. CH. CH. (47 P.); 85. CI. CI. CI. (47 P.); 86. CJ. CJ. CJ. (47 P.); 87. CK. CK. CK. (47 P.); 88. CL. CL. CL. (47 P.); 89. CM. CM. CM. (47 P.); 90. CN. CN. CN. (47 P.); 91. CO. CO. CO. (47 P.); 92. CP. CP. CP. (47 P.); 93. CQ. CQ. CQ. (47 P.); 94. CR. CR. CR. (47 P.); 95. CS. CS. CS. (47 P.); 96. CT. CT. CT. (47 P.); 97. CU. CU. CU. (47 P.); 98. CV. CV. CV. (47 P.); 99. CW. CW. CW. (47 P.); 100. CX. CX. CX. (47 P.); 101. CY. CY. CY. (47 P.); 102. CZ. CZ. CZ. (47 P.); 103. DA. DA. DA. (47 P.); 104. DB. DB. DB. (47 P.); 105. DC. DC. DC. (47 P.); 106. DD. DD. DD. (47 P.); 107. DE. DE. DE. (47 P.); 108. DF. DF. DF. (47 P.); 109. DG. DG. DG. (47 P.); 110. DH. DH. DH. (47 P.); 111. DI. DI. DI. (47 P.); 112. DJ. DJ. DJ. (47 P.); 113. DK. DK. DK. (47 P.); 114. DL. DL. DL. (47 P.); 115. DM. DM. DM. (47 P.); 116. DN. DN. DN. (47 P.); 117. DO. DO. DO. (47 P.); 118. DP. DP. DP. (47 P.); 119. DQ. DQ. DQ. (47 P.); 120. DR. DR. DR. (47 P.); 121. DS. DS. DS. (47 P.); 122. DT. DT. DT. (47 P.); 123. DU. DU. DU. (47 P.); 124. DV. DV. DV. (47 P.); 125. DW. DW. DW. (47 P.); 126. DX. DX. DX. (47 P.); 127. DY. DY. DY. (47 P.); 128. DZ. DZ. DZ. (47 P.); 129. EA. EA. EA. (47 P.); 130. EB. EB. EB. (47 P.); 131. EC. EC. EC. (47 P.); 132. ED. ED. ED. (47 P.); 133. EE. EE. EE. (47 P.); 134. EF. EF. EF. (47 P.); 135. EG. EG. EG. (47 P.); 136. EH. EH. EH. (47 P.); 137. EI. EI. EI. (47 P.); 138. EJ. EJ. EJ. (47 P.); 139. EK. EK. EK. (47 P.); 140. EL. EL. EL. (47 P.); 141. EM. EM. EM. (47 P.); 142. EN. EN. EN. (47 P.); 143. EO. EO. EO. (47 P.); 144. EP. EP. EP. (47 P.); 145. EQ. EQ. EQ. (47 P.); 146. ER. ER. ER. (47 P.); 147. ES. ES. ES. (47 P.); 148. ET. ET. ET. (47 P.); 149. EU. EU. EU. (47 P.); 150. EV. EV. EV. (47 P.); 151. EW. EW. EW. (47 P.); 152. EX. EX. EX. (47 P.); 153. EY. EY. EY. (47 P.); 154. EZ. EZ. EZ. (47 P.); 155. FA. FA. FA. (47 P.); 156. FB. FB. FB. (47 P.); 157. FC. FC. FC. (47 P.); 158. FD. FD. FD. (47 P.); 159. FE. FE. FE. (47 P.); 160. FF. FF. FF. (47 P.); 161. FG. FG. FG. (47 P.); 162. FH. FH. FH. (47 P.); 163. FI. FI. FI. (47 P.); 164. FJ. FJ. FJ. (47 P.); 165. FK. FK. FK. (47 P.); 166. FL. FL. FL. (47 P.); 167. FM. FM. FM. (47 P.); 168. FN. FN. FN. (47 P.); 169. FO. FO. FO. (47 P.); 170. FP. FP. FP. (47 P.); 171. FQ. FQ. FQ. (47 P.); 172. FR. FR. FR. (47 P.); 173. FS. FS. FS. (47 P.); 174. FT. FT. FT. (47 P.); 175. FU. FU. FU. (47 P.); 176. FV. FV. FV. (47 P.); 177. FW. FW. FW. (47 P.); 178. FX. FX. FX. (47 P.); 179. FY. FY. FY. (47 P.); 180. FZ. FZ. FZ. (47 P.); 181. GA. GA. GA. (47 P.); 182. GB. GB. GB. (47 P.); 183. GC. GC. GC. (47 P.); 184. GD. GD. GD. (47 P.); 185. GE. GE. GE. (47 P.); 186. GF. GF. GF. (47 P.); 187. GG. GG. GG. (47 P.); 188. GH. GH. GH. (47 P.); 189. GI. GI. GI. (47 P.); 190. GJ. GJ. GJ. (47 P.); 191. GK. GK. GK. (47 P.); 192. GL. GL. GL. (47 P.); 193. GM. GM. GM. (47 P.); 194. GN. GN. GN. (47 P.); 195. GO. GO. GO. (47 P.); 196. GP. GP. GP. (47 P.); 197. GQ. GQ. GQ. (47 P.); 198. GR. GR. GR. (47 P.); 199. GS. GS. GS. (47 P.); 200. GT. GT. GT. (47 P.); 201. GU. GU. GU. (47 P.); 202. GV. GV. GV. (47 P.); 203. GW. GW. GW. (47 P.); 204. GX. GX. GX. (47 P.); 205. GY. GY. GY. (47 P.); 206. GZ. GZ. GZ. (47 P.); 207. HA. HA. HA. (47 P.); 208. HB. HB. HB. (47 P.); 209. HC. HC. HC. (47 P.); 210. HD. HD. HD. (47 P.); 211. HE. HE. HE. (47 P.); 212. HF. HF. HF. (47 P.); 213. HG. HG. HG. (47 P.); 214. HH. HH. HH. (47 P.); 215. HI. HI. HI. (47 P.); 216. HJ. HJ. HJ. (47 P.); 217. HK. HK. HK. (47 P.); 218. HL. HL. HL. (47 P.); 219. HM. HM. HM. (47 P.); 220. HN. HN. HN. (47 P.); 221. HO. HO. HO. (47 P.); 222. HP. HP. HP. (47 P.); 223. HQ. HQ. HQ. (47 P.); 224. HR. HR. HR. (47 P.); 225. HS. HS. HS. (47 P.); 226. HT. HT. HT. (47 P.); 227. HU. HU. HU. (47 P.); 228. HV. HV. HV. (47 P.); 229. HW. HW. HW. (47 P.); 230. HX. HX. HX. (47 P.); 231. HY. HY. HY. (47 P.); 232. HZ. HZ. HZ. (47 P.); 233. IA. IA. IA. (47 P.); 234. IB. IB. IB. (47 P.); 235. IC. IC. IC. (47 P.); 236. ID. ID. ID. (47 P.); 237. IE. IE. IE. (47 P.); 238. IF. IF. IF. (47 P.); 239. IG. IG. IG. (47 P.); 240. IH. IH. IH. (47 P.); 241. II. II. II. (47 P.); 242. IJ. IJ. IJ. (47 P.); 243. IK. IK. IK. (47 P.); 244. IL. IL. IL. (47 P.); 245. IM. IM. IM. (47 P.); 246. IN. IN. IN. (47 P.); 247. IO. IO. IO. (47 P.); 248. IP. IP. IP. (47 P.); 249. IQ. IQ. IQ. (47 P.); 250. IR. IR. IR. (47 P.); 251. IS. IS. IS. (47 P.); 252. IT. IT. IT. (47 P.); 253. IU. IU. IU. (47 P.); 254. IV. IV. IV. (47 P.); 255. IW. IW. IW. (47 P.); 256. IX. IX. IX. (47 P.); 257. IY. IY. IY. (47 P.); 258. IZ. IZ. IZ. (47 P.); 259. JA. JA. JA. (47 P.); 260. JB. JB. JB. (47 P.); 261. JC. JC. JC. (47 P.); 262. JD. JD. JD. (47 P.); 263. JE. JE. JE. (47 P.); 264. JF. JF. JF. (47 P.); 265. JG. JG. JG. (47 P.); 266. JH. JH. JH. (47 P.); 267. JI. JI. JI. (47 P.); 268. JJ. JJ. JJ. (47 P.); 269. JK. JK. JK. (47 P.); 270. JL. JL. JL. (47 P.); 271. JM. JM. JM. (47 P.); 272. JN. JN. JN. (47 P.); 273. JO. JO. JO. (47 P.); 274. JP. JP. JP. (47 P.); 275. JQ. JQ. JQ. (47 P.); 276. JR. JR. JR. (47 P.); 277. JS. JS. JS. (47 P.); 278. JT. JT. JT. (47 P.); 279. JU. JU. JU. (47 P.); 280. JV. JV. JV. (47 P.); 281. JW. JW. JW. (47 P.); 282. JX. JX. JX. (47 P.); 283. JY. JY. JY. (47 P.); 284. JZ. JZ. JZ. (47 P.); 285. KA. KA. KA. (47 P.); 286. KB. KB. KB. (47 P.); 287. KC. KC. KC. (47 P.); 288. KD. KD. KD. (47 P.); 289. KE. KE. KE. (47 P.); 290. KF. KF. KF. (47 P.); 291. KG. KG. KG. (47 P.); 292. KH. KH. KH. (47 P.); 293. KI. KI. KI. (47 P.); 294. KJ. KJ. KJ. (47 P.); 295. KK. KK. KK. (47 P.); 296. KL. KL. KL. (47 P.); 297. KM. KM. KM. (47 P.); 298. KN. KN. KN. (47 P.); 299. KO. KO. KO. (47 P.); 300. KP. KP. KP. (47 P.); 301. KQ. KQ. KQ. (47 P.); 302. KR. KR. KR. (47 P.); 303. KS. KS. KS. (47 P.); 304. KT. KT. KT. (47 P.); 305. KU. KU. KU. (47 P.); 306. KV. KV. KV. (47 P.); 307. KW. KW. KW. (47 P.); 308. KX. KX. KX. (47 P.); 309. KY. KY. KY. (47 P.); 310. KZ. KZ. KZ. (47 P.); 311. LA. LA. LA. (47 P.); 312. LB. LB. LB. (47 P.); 313. LC. LC. LC. (47 P.); 314. LD. LD. LD. (47 P.); 315. LE. LE. LE. (47 P.); 316. LF. LF. LF. (47 P.); 317. LG. LG. LG. (47 P.); 318. LH. LH. LH. (47 P.); 319. LI. LI. LI. (47 P.); 320. LJ. LJ. LJ. (47 P.); 321. LM. LM. LM. (47 P.); 322. LN. LN. LN. (47 P.); 323. LO. LO. LO. (47 P.); 324. LP. LP. LP. (47 P.); 325. LQ. LQ. LQ. (47 P.); 326. LR. LR. LR. (47 P.); 327. LS. LS. LS. (47 P.); 328. LT. LT. LT. (47 P.); 329. LU. LU. LU. (47 P.); 330. LV. LV. LV. (47 P.); 331. LW. LW. LW. (47 P.); 332. LX. LX. LX. (47 P.); 333. LY. LY. LY. (47 P.); 334. LZ. LZ. LZ. (47 P.); 335. MA. MA. MA. (47 P.); 336. MB. MB. MB. (47 P.); 337. MC. MC. MC. (47 P.); 338. MD. MD. MD. (47 P.); 339. ME. ME. ME. (47 P.); 340. MF. MF. MF. (47 P.); 341. MG. MG. MG. (47 P.); 342. MH. MH. MH. (47 P.); 343. MI. MI. MI. (47 P.); 344. MJ. MJ. MJ. (47 P.); 345. MK. MK. MK. (47 P.); 346. ML. ML. ML. (47 P.); 347. MM. MM. MM. (47 P.); 348. MN. MN. MN. (47 P.); 349. MO. MO. MO. (47 P.); 350. MP. MP. MP. (47 P.); 351. MQ. MQ. MQ. (47 P.); 352. MR. MR. MR. (47 P.); 353. MS. MS. MS. (47 P.); 354. MT. MT. MT. (47 P.); 355. MU. MU. MU. (47 P.); 356. MV. MV. MV. (47 P.); 357. MW. MW. MW. (47 P.); 358. MX. MX. MX. (47 P.); 359. MY. MY. MY. (47 P.); 360. MZ. MZ. MZ. (47 P.); 361. NA. NA. NA. (47 P.); 362. NB. NB. NB. (47 P.); 363. NC. NC. NC. (47 P.); 364. ND. ND. ND. (47 P.); 365. NE. NE. NE. (47 P.); 366. NF. NF. NF. (47 P.); 367. NG. NG. NG. (47 P.); 368. NH. NH. NH. (47 P.); 369. NI. NI. NI. (47 P.); 370. NJ. NJ. NJ. (47 P.); 371. NK. NK. NK. (47 P.); 372. NL. NL. NL. (47 P.); 373. NM. NM. NM. (47 P.); 374. NN. NN. NN. (47 P.); 375. NO. NO. NO. (47 P.); 376. NP. NP. NP. (47 P.); 377. NQ. NQ. NQ. (47 P.); 378. NR. NR. NR. (47 P.); 379. NS. NS. NS. (47 P.); 380. NT. NT. NT. (47 P.); 381. NU. NU. NU. (47 P.); 382. NV. NV. NV. (47 P.); 383. NW. NW. NW. (47 P.); 384. NX. NX. NX. (47 P.); 385. NY. NY. NY. (47 P.); 386. NZ. NZ. NZ. (47 P.); 387. OA. OA. OA. (47 P.); 388. OB. OB. OB. (47 P.); 389. OC. OC. OC. (47 P.); 390. OD. OD. OD. (47 P.); 391. OE. OE. OE. (47 P.); 392. OF. OF. OF. (47 P.); 393. OG. OG. OG. (47 P.); 394. OH. OH. OH. (47 P.); 395. OI. OI. OI. (47 P.); 396. OJ. OJ. OJ. (47 P.); 397. OK. OK. OK. (47 P.); 398. OL. OL. OL. (47 P.); 399. OM. OM. OM. (47 P.); 400. ON. ON. ON. (47 P.); 401. OO. OO. OO. (47 P.); 402. OP. OP. OP. (47 P.); 403. OQ. OQ. OQ. (47 P.); 404. OR. OR. OR. (47 P.); 405. OS. OS. OS. (47 P.); 406. OT. OT. OT. (47 P.); 407. OU. OU. OU. (47 P.); 408. OV. OV. OV. (47 P.); 409. OW. OW. OW. (47 P.); 410. OX. OX. OX. (47 P.); 411. OY. OY. OY. (47 P.); 412. OZ. OZ. OZ. (47 P.); 413. PA. PA. PA. (47 P.); 414. PB. PB. PB. (47 P.); 415. PC. PC. PC. (47 P.); 416. PD. PD. PD. (47 P.); 417. PE. PE. PE. (47 P.); 418. PF. PF. PF. (47 P.); 419. PG. PG. PG. (47 P.); 420. PH. PH. PH. (47 P.); 421. PI. PI. PI. (47 P.); 422. PJ. PJ. PJ. (47 P.); 423. PK. PK. PK. (47 P.); 424. PL. PL. PL. (47 P.); 425. PM. PM. PM. (47 P.); 426. PN. PN. PN. (47 P.); 427. PO. PO. PO. (47 P.); 428. PP. PP. PP. (47 P.); 429. PQ. PQ. PQ. (47 P.); 430. PR. PR. PR. (47 P.); 431. PS. PS. PS. (47 P.); 432. PT. PT. PT. (47 P.); 433. PU. PU. PU. (47 P.); 434. PV. PV. PV. (47 P.); 435. PW. PW. PW. (47 P.); 436. PX. PX. PX. (47 P.); 437. PY. PY. PY. (47 P.); 438. PZ. PZ. PZ. (47 P.); 439. QA. QA. QA. (47 P.); 440. QB. QB. QB. (47 P.); 441. QC. QC. QC. (47 P.); 442. QD. QD. QD. (47 P.); 443. QE. QE. QE. (47 P.); 444. QF. QF. QF. (47 P.); 445. QG. QG. QG. (47 P.); 446. QH. QH. QH. (47 P.); 447. QI. QI. QI. (47 P.); 448. QJ. QJ. QJ. (47 P.); 449. QK. QK. QK. (47 P.); 450. QL. QL. QL. (47 P.); 451. QM. QM. QM. (47 P.); 452. QN. QN. QN. (47 P.); 453. QO. QO. QO. (47 P.); 454. QP. QP. QP. (47 P.); 455. QQ. QQ. QQ. (47 P.); 456. QR. QR. QR. (47 P.); 457. QS. QS. QS. (47 P.); 458. QT. QT. QT. (47 P.); 459. QU. QU. QU. (47 P.); 460. QV. QV. QV. (47 P.); 461. QW. QW. QW. (47 P.); 462. QX. QX. QX. (47 P.); 463. QY. QY. QY. (47 P.); 464. QZ. QZ. QZ. (47 P.); 465. RA. RA. RA. (47 P.); 466. RB. RB. RB. (47 P.); 467. RC. RC. RC. (47 P.); 468. RD. RD. RD. (47 P.); 469. RE. RE. RE. (47 P.); 470. RF. RF. RF. (47 P.); 471. RG. RG. RG. (47 P.); 472. RH. RH. RH. (47 P.); 473. RI. RI. RI. (47 P.); 474. RJ. RJ. RJ. (47 P.); 475. RK. RK. RK. (47 P.); 476. RL. RL. RL. (47 P.); 477. RM. RM. RM. (47 P.); 478. RN. RN. RN. (47 P.); 479. RO. RO. RO. (47 P.); 480. RP. RP. RP. (47 P.); 481. RQ. RQ. RQ. (47 P.); 482. RR. RR. RR. (47 P.); 483. RS. RS. RS. (47 P.); 484. RT. RT. RT. (47 P.); 485. RU. RU. RU. (47 P.); 486. RV. RV. RV. (47 P.); 487. RW. RW. RW. (47 P.); 488. RX. RX. RX. (47 P.); 489. RY. RY. RY. (47 P.); 490. RZ. RZ. RZ. (47 P.); 491. SA. SA. SA. (47 P.); 492. SB. SB. SB. (47 P.); 493. SC. SC. SC. (47 P.); 494. SD. SD. SD. (47 P.); 495. SE. SE. SE. (47 P.); 496. SF. SF. SF. (47 P.); 497. SG. SG. SG. (47 P.); 498. SH. SH. SH. (47 P.); 499. SI. SI. SI. (47 P.); 500. SJ. SJ. SJ. (47 P.); 501. SK. SK. SK. (47 P.); 502. SL. SL. SL. (47 P.); 503. SM. SM. SM. (47 P.); 504. SN. SN. SN. (47 P.); 505. SO. SO. SO. (47 P.); 506. SP. SP. SP. (47 P.); 507. SQ. SQ. SQ. (47 P.); 508. SR. SR. SR. (47 P.); 509. SS. SS. SS. (47 P.); 510. ST. ST. ST. (47 P.); 511. SU. SU. SU. (47 P.); 512. SV. SV. SV. (47 P.); 513. SW. SW. SW. (47 P.); 514. SX. SX. SX. (47 P.); 515. SY. SY. SY. (47 P.); 516. SZ. SZ. SZ. (47 P.); 517. TA. TA. TA. (47 P.); 518. TB. TB. TB. (47 P.); 519. TC. TC. TC. (47 P.); 520. TD. TD. TD. (47 P.); 521. TE. TE. TE. (47 P.); 522. TF. TF. TF. (47 P.); 523. TG. TG. TG. (47 P.); 524. TH. TH. TH. (47 P.); 525. TI. TI. TI. (47 P.); 526. TJ. TJ. TJ. (47 P.); 527. TK. TK. TK. (47 P.); 528. TL. TL. TL. (47 P.); 529. TM. TM. TM. (47 P.); 530. TN. TN. TN. (47 P.); 531. TO. TO. TO. (47 P.); 532. TP. TP. TP. (47 P.); 533. TQ. TQ. TQ. (47 P.); 534. TR. TR. TR. (47 P.); 535. TS. TS. TS. (47 P.); 536. TT. TT. TT. (47 P.); 537. TU. TU. TU. (47 P.); 538. TV. TV. TV. (47 P.); 539. TW. TW. TW. (47 P.); 540. TX. TX. TX. (47 P.); 541. TY. TY. TY. (47 P.); 542. TZ. TZ. TZ. (47 P.); 543. UA. UA. UA. (47 P.); 544. UB. UB. UB. (47 P.); 545. UC. UC. UC. (47 P.); 546. UD. UD. UD. (47 P.); 547. UE. UE. UE. (47 P.); 548. UF. UF. UF. (47 P.); 549. UG. UG. UG. (47 P.); 550. UH. UH. UH. (47 P.); 551. UI. UI. UI. (47 P.); 552. UJ. UJ. UJ. (47 P.); 553. UK. UK. UK. (47 P.); 554. UL. UL. UL. (47 P.); 555. UM. UM. UM. (47 P.); 556. UN. UN. UN. (47 P.); 557. UO. UO. UO. (47 P.); 558. UP. UP. UP. (47 P.); 559. UQ. UQ. UQ. (47 P.); 560. UR. UR. UR. (47 P.); 561. US. US. US. (47 P.); 562. UT. UT. UT. (47 P.); 563. UU. UU. UU. (47 P.); 564. UV. UV. UV. (47 P.); 565. UW. UW. UW. (47 P.); 566. UX. UX. UX. (47 P.); 567. UY. UY. UY. (47 P.); 568. UZ. UZ. UZ. (47 P.); 569. VA. VA. VA. (47 P.); 570. VB. VB. VB. (47 P.); 571. VC. VC. VC. (47 P.); 572. VD. VD. VD. (47 P.); 573. VE. VE. VE. (47 P.); 574. VF. VF. VF. (47 P.); 575. VG. VG. VG. (47 P.); 576. VH. VH. VH. (47 P.); 577. VI. VI. VI. (47 P.); 578. VJ. VJ. VJ. (47 P.); 579. VK. VK. VK. (47 P.); 580. VL. VL. VL. (47 P.); 581. VM. VM. VM. (47 P.); 582. VN. VN. VN. (47 P.); 583. VO. VO. VO. (47 P.); 584. VP. VP. VP. (47 P.); 585. VQ. VQ. VQ. (47 P.); 586. VR. VR. VR. (47 P.); 587. VS. VS. VS. (47 P.); 588. VT. VT. VT. (47 P.); 589. VU. VU. VU. (47 P.); 590. VV. VV. VV. (47 P.); 591. VW. VW. VW. (47 P.); 592. VX. VX. VX. (47 P.); 593. VY. VY. VY. (47 P.); 594. VZ. VZ. VZ. (47 P.); 595. WA. WA. WA. (47 P.); 596. WB. WB. WB. (47 P.); 597. WC. WC. WC. (47 P.); 598. WD. WD. WD. (47 P.); 599. WE. WE. WE. (47 P.); 600. WF. WF. WF. (47 P.); 601. WG. WG. WG. (47 P.); 602. WH. WH. WH. (47 P.); 603. WI. WI. WI. (47 P.); 604. WJ. WJ. WJ. (47 P.); 605. WK. WK. WK. (47 P.); 606. WL. WL. WL. (47 P.); 607. WM. WM. WM. (47 P.); 608. WN. WN. WN. (47 P.); 609. WO. WO. WO. (47 P.); 610. WP. WP. WP. (47 P.); 611. WQ. WQ. WQ. (47 P.); 612. WR. WR. WR. (47 P.); 613. WS. WS. WS. (47 P.); 614. WT. WT. WT. (47 P.); 615. WU. WU. WU. (47 P.); 616. WV. WV. WV. (47 P.); 617. WW. WW. WW. (47 P.); 618. WX. WX. WX. (47 P.); 619. WY. WY. WY. (47 P.); 620. WZ. WZ. WZ. (47 P.); 621. XA. XA. XA. (47 P.); 622. XB. XB. XB. (47 P.); 623. XC. XC. XC. (47 P.); 624. XD. XD. XD. (47 P.); 625. XE. XE. XE. (47 P.); 626. XF. XF. XF. (47 P.); 627. XG. XG. XG. (47 P.); 628. XH. XH. XH. (47 P.); 629. XI. XI. XI. (47 P.); 630. XJ. XJ. XJ. (47 P.); 631. XK. XK. XK. (47 P.); 632. XL. XL. XL. (47 P.); 633. XM. XM. XM. (47 P.); 634. XN. XN. XN. (47 P.); 635. XO. XO. XO. (47 P.); 636. XP. XP. XP. (47 P.); 637. XQ. XQ. XQ. (47 P.); 638. XR. XR. XR. (47 P.); 639. XS. XS. XS. (47 P.); 640. XT. XT. XT. (47 P.); 641. XU. XU. XU. (47 P.); 642. XV. XV. XV. (47 P.); 643. XW. XW. XW. (47 P.); 644. XX.

Erhöhter Aktien-Papierfabrik. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung...

Kurt Sorge gestorben. Desing, e. h. Kurt Sorge, Mitglied der Direktion der Reichs-Krupp-Werke...

Entlastung der Reichsbank. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. September hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks...

Neuer Preissturz am Getreidemarkt. Die neue Phase war weniger der auswärtigen Antrags als dem wieder sehr lebhaften Andrang des inländischen Angebotes...

Berliner Produktendebite vom 10. September 1928. Am 10. September lieferte Breite Getreide u. Delikatessen 100 Kilogramm...

Berliner Produkten-Preismarkt vom 11. September. Weizen: Sept. 219, Okt. 220, Nov. 223, März 223, Juni 223...

Wagabundener Zuckermarkt um 1000. Preis für Weizen (einst. Std. und Verbrauch) für 50 Liter...

Berliner Börsenkurse vom 10. September. Table with columns for Deutsche Anleihen, Eisenbahnaktien, Industriekurse, and other financial instruments.

Entwicklungstendenzen in der deutschen Wirtschaft.

Auf der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Bankerlages stand das Thema 'Entwicklungstendenzen der deutschen Wirtschaft...'

Die großen Leistungen der deutschen Wirtschaft der Kriegsjahre seien nur dadurch möglich gewesen, daß sich das Unternehmertum...

Die Atmosphäre der Spannung zwischen staatlicher und privatwirtschaftlicher Betätigung sollte baldmöglichst ausgeglichen werden. Mit genau der gleichen Sorgfalt mußte aber versucht werden...

möglichst starken Einfluß der Gewinne in das große Sammelbecken der unermöglichten und brechenden Volkswirtschaften.

Die Reueigung zu unbedingtem Export müsse verbunden werden mit dem Bestreben, zunächst in erster Linie den Inlandsmarkt zu erfüllen...

Vorkurse der Berliner Börse vom 11. September

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Accumulator, Esseyer Stein, and others.

Leicht abgeschrieben.

Berlin, 11. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute lustlos und leicht abgeschrieben.

Der Berliner Börse vom 10. September 1928. Im Terminverkehr blieben zahlreiche Papiere ohne erste Kurse...

Table of exchange rates for various currencies including Dollar, Gold, and others.

Hallische Börse vom 11. Sept.

Table of stock market prices for the Halle stock exchange, listing various companies and their prices.

Die Hallische Börse vom Dienstag war sehr still. Interessteiligkeit fehlte für Montanwerte...

Produktendebite in Halle

(amtliche Notierungen am 11. September 1928). Weizen 205 bis 206, 210 bis 215, Hafer 210 bis 215...

Metallpreise in Berlin vom 10. Sept.

Für die Einföhrung der am 1. Oktober 1928 fälligen Zinsföhrung vom 12.15. 1928...

6 Prozent Roggenzerianleihe des Reichsanw.

Am 10. September 1928. Die Zinsföhrung der am 1. Oktober 1928 fälligen Zinsföhrung vom 12.15. 1928...

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Reichs-Bank, Deutsche Bank, and others.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagstungens zeigen wir hiermit an

Reg.-Baurat Biebindt u. Frau
Annekathrin geb. Brass

Merseburg, den 11. Sept. 1928

Familien-Nachrichten:

Ob oben: Herr Erich Schumann und Frau Anna geb. Fernan in Wetzlar: ein Sohn. — Herr Dr. Wilhelm Commerdel und Frau Ilde geb. Schollmeyer in Halle: ein Sohn. — Herr Kurt Jakomski und Frau Erika geb. Mohr in Leipzig: ein Sohn.

Verlobt: Herr Walter Eckardt mit Fräulein Fritze in Merseburg. — Herr Alfred Biegel mit Fräulein Helene Geitner in Halle. — Herr Waldemar Kreger mit Fräulein Margarete Funke in Halle. — Herr Alfred Radenstien in Weitzenfels mit Fräulein Hildegard Berger in Naumburg.

Todesfälle:

Herr Erich Bohlens (17 J.), Merseburg. (Beerdigung Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus.)

Frau Minna Köppchen geb. Deutschlein (61 J.), Ammenborn.

Herr Ernst Thamm (79 J.), Oeula. (Beerdigung Mittwoch nachm. 3 Uhr.)

Herr Gustav Meier, Gleschendorf, Teutnant d. 2. a. D., Letztw. (Trauerfeier Mittwoch nachm. 1/2 2 Uhr in der Kirche in Teutw.)

Frau Selma Becker geb. Schöneburg (75 J.), Naumburg. (Beerdigung Mittwoch nachm. 1/2 3 Uhr auf dem Neuen Friedhof.)

Herr Dr. phil. Friedrich Hahn, a. o. Professor an der Universität Leipzig und Direktor an der Sternwarte, Leipzig. (Trauerfeier mit anschließender Einäscherung Mittwoch nachm. 2 Uhr in der Hauptkapelle des Stadtkirchhofes.)

Frau Martha Gronow geb. Lippold, Leipzig.

Herr Max E. Bauß, Leipzig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nach Verordnungsung des Reichsministers der Finanzen vom 21. 8. 1928 wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 das Hauptzollamt Torgau aufgehoben und der bisherige Hauptzollamtsbezirk Torgau dem Hauptzollamt Wittenberg zugewiesen. Gleichzeitig wird in den bisherigen Räumen des Hauptzollamts Torgau ein Zollamt errichtet.

Torgau, den 8. September 1928.

Hauptzollamt.

Öffentl. Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 13. Sept. 1928, abends 8 Uhr

Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. Prüfung der Rechnung von 1928 und Entlastungsberichterstattung, 3. Prüfung der Kart. (Sitzg. 4. Wahl eines Schriftführers, 5. 2 Anträge der Fraktion der R. B. D., 6. Geheime Sitzung.

Klagen, den 10. September 1928.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Dr. Möllenberg.

Die beste geläufige elektrische

Wäschemangel

mit automatischer Ausrückung kaufen Sie in der Thür. Wäschemangelabrik

G. Forsbohm, Gera-Z. 141 — Telefon 1562
Lieferung kompl. Wäscherei-Anlagen.

F. H. SCHIEBEL
Kunsthandlung

Gute Bücher
Schreibwaren und Schulbücher
Gerahmte Bilder

Sorgfältige Einrahmung von Bildern

DÖRRENBURG-KEUSCHBERG
Leipziger Straße 9B
Ecke Jacobstraße

Der gute Strumpf

trägt die Marke
„LBO“

Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.

Als beste Marke weltbekannt
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachf.
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

Gustav Uhlig, Halle S.
Untere Leipziger Straße
Gegründet 1859

Größtes Lager der Prov.
Nur beste Fabrikate
in Musik-Instrumenten
sowie Grammophon-,
Vox-, Elektro-,
Horn-, Polyp-,
Elektro-,
phon-, Amato- und
Adler-

Sprech-Apparate
zu allerersten
Preisen
Auf Wunsch Teilzahlung!
Schallplatten

Theodor Kraft,
Gothardstraße 13.

Lieferant
aller Krankenkassen

W. M. Müller
Burgstraße 6.

Erfolg im Leben hat
derjenige, der in allen
Sachen den richtigen Weg
bestreift. Ein Hinweis im
Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt) ist der richtige
Weg zur Erlangung eines
zahlungsfähigen Zeter- und
Interessentenkreises. Der
Erfolg wird es Ihnen be-
weisen!

Wir veröffentlichen

Wert-Gutscheine
auf unsere

Margarine

in anerkannter Qualität — stets frisch

Hausmarke	1 Pfund 0.48, 0.56 Mfr.
Hasenkaese	1 Pfund 0.75 Mfr.
Landhaus	1 Pfund 0.85 Mfr.
Thamians	1 Pfund 1.00 Mfr.

und auf unseren

Röst-Kaffee stets frisch

Nieren = Bohnen	1/2 Pfund 1.15 Mfr.
Carlsbad, halb handiert	1/2 Pfund 1.10 Mfr.
Wiener Spezial	1/2 Pfund 1.10 Mfr.
Hot-Spezial	1/2 Pfund 1.00 Mfr.
Berl.	1/2 Pfund 0.85 Mfr.
Haushalt	1/2 Pfund 0.65, 0.75, 0.80, 0.85 Mfr.

Konserven, neue Ernte

Wir empfehlen, unsere Preisliste abzufordern!
Beste Bezugsquelle für Hotels, Cafes, Sanatorien usw.

Hamburger Kaffee-Lager

THAMS & GARFS
Fersenstr. 82/6 Neben Nichtspiele „Sonne“ Lieferung frei Haus

Das über 40 Jahre bestehende

Robert Dittme
Kräuterheilverfahren

verbunden mit Urinuntersuchung befindet sich in: Halle a. S., Burgstraße 66 (Gänge Rainstraße).

Sprechstunden: 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. (Einkl. Straßenbahnverbindung mit Linie 7 u. 8.)

Große Erfolge bei:
Rheuma, Gallensteine, Leber, Magen, Nieren, Asthma, Bluthochdruck, Blutvergiftung usw.

Kräutergewinnmittel: „Aurenal“ für blutige u. schwächliche Personen. Morgenurin ist mitzubringen. Urin kann auch per Post gelandt werden, die Zubereitung erfolgt dann per Nachnahme.

Wagenplanen, Pferde-Decken
Bindgarne, Strohfäcke
Getreidefäcke aller Art
empfehlen zu billigsten Tagespreisen

Georg Haupt
Fersenstr. 69/6. Merseburg, Meißnerstr. 19

Jedes Vorurteil ist das Eingeständnis mangelnder Erfahrung!

Man hört immer wieder die Behauptung, Margarine sei weniger nahrhaft als Butter! Wissen Sie nicht, dass gute Margarine nach den Gulächten namhafter Gelehrter den denselben Nährwert besitzt und das Gesetz bekannt, dass

„Alma, die Margarine für Alle“

in den grossen Blauband-Werken unter peinlichster Wahrung völliger Keimfreiheit hergestellt und von keiner Menschenhand berührt wird? Sie können es nicht gewusst haben, sonst wären auch Sie längst eine begeisterte Freundin von „Alma“.

Für nur 85 Pfennig erhalten Sie ein ganzes Pfund — aber ohne veräußernde Zugaben und Wertmarken.



ALMA
DIE MARGARINE FÜR ALLE

Reklame bringt Erfolg
und einen außerordentlich großen Vorteil und Nutzen für sämtliche Geschäftsbranchen und Gewerbetreibende

Werbedrucke

bringen auch Ihnen große Erfolge, wenn Sie für Ihre Qualitätsware planmäßig werben und wenn sich Ihre Werbung der menschlichen Psyche anpaßt. Wir sind in der Lage, die umfangreichsten Aufträge in kürzester Zeit bei peinlichster und sauberster Ausführung fertig zu stellen, sowie die Ausstattung der Arbeiten unserer heutigen Geschmacksrichtung entsprechend durchzuführen. Durch diese Vorteile, die wir unseren Kunden bieten, haben Werbedrucke den größten Erfolg

in Buchdruck

Merseburger
Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
Verlag des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt)
Merseburg, Fällerstraße 4 • Telefon 100 und 101

Goninjuren mit 1/2-Sonnen-Gelb-Druckwagen führt billigst aus

Bener, Köpplitz, Telefon 303en 11.

Für Maß- und Fertigteile
nur das Fachgeschäft

Moden- u. Sporthaus
Hildebrandt
Merseburg, Kleine Ritterstraße 13

Eduard Krauss
Tel. 27 Windberg 3 Tel. 27

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Westfälischen Schlesischen la Gas-Koks
in allen Brechungen und vorzüglicher Qualität

Luckenauer u. Gelselt-Braunkohlenbrikett
Langenbrahm-Anthracit

Jede Menge frei Haus zu den billigsten Tagespreisen